

Europom HAMBURG 2013

Abschlussbericht

4 Pressespiegel



Das Team vom Hamburg Journal (NDR Fernsehen) auf der Europom

Kooperationspartner:



Förderer:



Die öffentliche Bekanntmachung der Europom Hamburg 2013 begann mit der Veröffentlichung im **Jahresprogramm 2013** des Botanischen Gartens, im **BUNDmagazin**, im **Rundbrief** des Pomologen-Vereins und im **Halbjahresprogramm** des Hauses am Schüberg.

Die Medien griffen die Ankündigung auf und berichteten sehr ausführlich durch begleitende Berichterstattung sowohl im Printbereich als auch im Hörfunk und Fernsehen darüber.

Zusätzlich haben die Veranstalter einzelne Veranstaltungen im Vorfeld organisiert, um auch auf die Europom hin zuweisen:

- Vorstellung und **Pflanzung des Apfels des Jahres „Knebusch“** im Freilichtmuseum am Kiekeberg am 15.04.2013.
- **Tag der offenen Tür** zur Apfelblüte auf der Obstwiese „Appelwisch“ am 11.05.2013
- **Bestimmungstermin** früher Apfel- und Birnensorten im Botanischen Garten am 01.09.2013

Auf weiteren zahlreichen Veranstaltungen im Stadtgebiet, z.B. dem **Tag der offenen Tür** am 30.06.2013 im Botanischen Sondergarten und dem Aktionstag „**Zu gut für die Tonne! Hamburg rettet Obst**“ am 31.08.2013 auf dem Gerhart-Hauptmann-Platz, haben die Veranstalter der Europom mit einem Stand teilgenommen.

Über der **Pressekonferenz** am 26.09.2013 im Rollgewächshaus im Botanischen Garten berichtete **NDR90,3**, die mit dem Ü-Wagen vor Ort waren und das **Elbe Wochenblatt**.

Tide TV hat im Rahmen der Sendereihe „Hamburg immer anders“ ausführlich zu Alten Apfelsorten und auch der Europom berichtet. **NDR90,3** hat sowohl in Hamburg als auch in Schleswig-Holstein mehrmals die Europom im Hörfunk angekündigt. Das **Hamburg Journal** hat am 03.10.2013 in den Veranstaltungs-Tipps und am 05.10.2013 von der Europom berichtet.

Das **Hamburger Abendblatt**, die **TAZ**, **Garten-** und andere **Landzeitschriften**, sowie die **Hamburger Wochenblätter** haben die Veranstaltung angekündigt und teilweise auch darüber berichtet.



Pomologen-Verein e.V.

Rundbrief 1|2013



Der Loki-Schmidt-Garten wird für die Sorten-Ausstellung eins seiner großen Gewächshäuser zur Verfügung stellen.

Europom 2013 in Hamburg

Nach sieben Jahren ist der Pomologen-Verein e.V. wieder Gastgeber einer Europom und lädt vom 4. bis 6. Oktober nach Hamburg ein. Die Europom-Obstsortenausstellungen und -Tagungen beruhen auf der Zusammenarbeit von rund 20 Non-Profit-Organisationen aus 15 europäischen Ländern, die sich für die Erhaltung der Obstsortenvielfalt einsetzen. Unsere *Landesgruppe Schleswig-Holstein/Hamburg* hat die Organisation übernommen und gemeinsam mit dem *BUND Hamburg*, dem *Loki-Schmidt-Garten* (Botanischer Garten der Universität Hamburg) und dem *UmweltHaus am Schüberg* eine Arbeitsgemeinschaft gebildet.

Neben der großen Apfel- und Birnenausstellung mit Sorten aus allen beteiligten Ländern, wird es viele Angebote zu Alten Obstsorten und zu Streuobstwiesen geben – von Vorträgen und Workshops über die Bestimmung und Verkostung von Obstsorten bis hin zu praktischen Tipps und Beratungsständen. Den Rahmen bildet ein attraktives Kulturprogramm und ein umfangreiches Angebot an Obstsorten, -gehölzen und Blumen für den heimischen Garten, sowie an Säften, Vergorenem, Werkzeugen, Büchern und der 1. pomologischen Bücherbörse.

Zentrales Anliegen der Europom ist zu zeigen, wie faszinierend und wertvoll, aber zugleich auch gefährdet die in Jahrhunderten gewachsene regionale Vielfalt alter, seit langer Zeit bewährter Obstsorten ist.



Der Erhalt dieser Vielfalt ist untrennbar mit dem Schicksal der traditionellen Anbauform auf Streuobstwiesen verknüpft. Streuobstwiesen vereinen wie kaum eine andere Kulturlandschaftsform die Bewahrung von Natur und Artenvielfalt mit regionaler kultureller Identität, dem Erhalt eines gewachsenen Landschaftsbilds und einer umweltverträglichen Nutzung.



Präsenz auf der Europom in Hamburg

Die Europom mit über 20.000 Besuchern bei freiem Eintritt ist das Schaufenster für alte Obstsorten und so auch für die Arbeit des Pomologen-Vereins und seiner Mitglieder.

Europom nutzen

Gewerbetreibende Mitglieder können ihre Produkte und Dienstleistungen als Aussteller zu vergleichsweise geringen Standgebühren präsentieren (10 €/qm) und so die Veranstaltung unterstützen.

Wer nicht selbst präsent ist – aber auch alle anderen –, können eine Anzeige im Europom-Katalog (Auflage 5000 Ex.) schalten.

Interesse? Ulrich Kubina, Tel. (040) 46 06 39 92, eMail: uk@apfeltage.de

Europom fördern

Tradition bei allen Europom Ausstellungen seit Gründung des Netzwerkes 1989 ist die Einladung der europäischen Delegationen und ihre Unterstützung bei Reise- und Unterkunftskosten.

Mit einer zweckgebundenen Spende ermöglichen Sie finanziell weniger gut aufgestellten Initiativen und Vereinen eine Teilnahme an der Europom.

Bitte wenden Sie sich an die Geschäftsstelle.

Programm im Loki-Schmidt-Garten, Hamburg-Klein Flottbek

Freitag, 4. Okt.	Vorträge, Seminare und Workshops 18 Uhr Willkommens-Umtrunk für die europäischen Gäste
Samstag, 5. Okt.	9 bis 12 Uhr Mitgliederversammlung des Pomologen-Verein bis 18 Uhr Apfelfestival & Apfemarkt & Apfelausstellung bis 18 Uhr 1. pomologische Bücherbörse 19.30 Uhr Europom-Dinner im <i>Restaurant Witthüs</i> im Hirschpark, (www.witthues.com) Menü 45,- Euro (Fleisch/Fisch/vegetarisch), Anmeldung bitte frühzeitig – Reservierung nach Reihenfolge
Sonntag, 6. Okt.	9 bis 18 Uhr Apfelfestival & Apfemarkt & Apfelausstellung 10 Uhr halbtägige Exkursion mit dem Bus zum Obstgarten Haseldorf und Besichtigung Baumschulen Hermann Cordes, Holm – Kosten: 20,- Euro per Person, Anmeldung bis 15.9.2013 erforderlich
Anmeldung	Bundesgeschäftsstelle/Martin Schack, Tel. (0 52 31) 98 07 502

Unterkunft in Hamburg

Denken Sie rechtzeitig an eine Unterkunft – kurzfristige Buchungen sind schwierig. In der unmittelbaren Nähe des Loki-Schmidt-Gartens gibt es nur wenige Übernachtungsmöglichkeiten, er ist aber mit S-Bahn-Linie 1 gut zu erreichen. Die Hotels Schmidt und Behrmann liegen am nächsten (DZ 105,- €, EZ 75,- €):

Hotel Schmidt
Reventlowstraße 60
22605 Hamburg
Tel. (040) 88 90 70
info@hotel-schmidt.de

Hotel Behrmann
Elbchaussee 528
22587 Hamburg
Tel. (040) 86 69 72-0
reservierung@hotel-behrmann.de

Campingplatz ElbeCamp
Tel. (040) 81 29 49
info@elbecamp.de

Hamburg Tourismus
Tel. (040) 300 51 300
www.hamburg-tourism.de

Hotel/Gasthaus Schanzenstern
Tel. (040) 439 84 41

info@schanzenstern.de
<http://schanze.abcde.biz>

Jugendherberge
Auf dem Stintfang
Alfred-Wegener-Weg 5
20459 Hamburg

Tel. (040) 570 15 90
stintfang@jugendherberge.de

A&O Hostel Hamburg
Spaldingstraße 160
20097 Hamburg
Tel. (040) 18 12 98 40 00
www.ahostels.com/de

Dt. Seemannsmission
Krayenkamp 5
20459 Hamburg
Tel. (040) 37 09 60
www.seemannsheim-hamburg.de

Tipp: Noch bis 13. Oktober ist die Internationale Gartenschau 2013 in Hamburg-Wilhelmsburg zu sehen.

Streuobstwiesen international

EUROPOM 2013

Europom 2013

Apfeltage international

Die Norddeutschen Apfeltage in Ammersbek Ende September waren wieder ein voller Erfolg. Über 6.500 Menschen kamen zum historischen Gutshof, besuchten die beeindruckende Sorten-Ausstellung und genossen die vielen Angebote rund um das Thema Apfel.

Im Jahr 2013 werden die Apfeltage international: Die EUROPOM Hamburg 2013 wird vom 3.-6. Oktober im Loki-Schmidt-Garten (ehem. Botanischer Garten Klein Flottbek) stattfinden.

► Informationen hierzu ab Januar unter www.europom2013.de

BUND Magazin 4/2012

Für Liebhaber alter Obstsorten haben der BUND und die Kooperationspartner der Norddeutschen Apfeltage für dieses Jahr ein ganz besonderes Ereignis geplant. Nach sieben Jahren kommt eine der größten Obstsortenausstellungen Europas, die »Europom« erstmals wieder nach Deutschland und zwar nach Hamburg.

Vom 4. bis 6. Oktober wird der Loki-Schmidt-Garten in Klein Flottbek damit zum Treffpunkt für Pomologen (Apfelkundler), Naturschützer und alle, die sich für den Streuobstbau und viele interessante Angebote rund um das Thema Apfel interessieren.

Die EUROPOM beruht auf der Zusammenarbeit von rund 20 Non-Profit-Organisationen aus 15 europäischen Ländern. Auch Länder wie Tschechien und Rumänien mit ihren riesigen Streuobstflächen gehören zu den aktiven Teilnehmern.

Die Vorbereitungen für die EUROPOM 2013 in Hamburg sind bereits angelaufen. Unter anderem ist geplant, möglichst viele Streuobstwiesenprojekte des BUND aus ganz Deutschland vorzustellen.

Auch der BUND Hamburg wird mit einem attraktiven Stand dabei sein. Wer dabei mitplanen und mithelfen möchte, melde sich bitte ab sofort in der Landesgeschäftsstelle.

► Kontakt: Jürgen Mumme
juergen.mumme@bund.net
Tel. (040) 600 387 15


Europom
HAMBURG 2013

BUND Magazin 1/2013

DISA News 3/2012

VORSCHAU 2013


Europom
HAMBURG 2013

Nach dem großen Erfolg der Norddeutschen Apfeltage im Herbst 2011 freuen wir uns sehr, dass der Loki-Schmidt-Garten im kommenden Jahr Gastgeber der EUROPOM, dem großen europäischen Apfelfestival, sein wird. Die EUROPOM ist das europäische Forum zum Austausch über Alte Obstsorten. Sie als Besucher können sich aus erster Hand von Fachleuten über Auswahl, Anlage und Pflege von Obstbäumen und -gärten informieren lassen. Neben der großen Apfel- und Birnenausstellung mit Sorten aus allen beteiligten Ländern, wird es viele Angebote zu Alten Obstsorten und zu Streuobstwiesen geben.



Sa. 5. 10. und
So. 6. 10.
jeweils
9.00 – 18.00

EUROPOM 2013 Europäisches Apfelfestival

Nach dem großen Erfolg der Norddeutschen Apfeltage im Herbst 2011 freuen wir uns, in diesem Jahr Gastgeber der EUROPOM – dem europäischen Forum zum Austausch über Alte Obstsorten – zu sein. Hier können sich Besucher aus erster Hand von Fachleuten über Auswahl, Anlage und Pflege von Obstbäumen und -gärten informieren, sowie sich über die Verarbeitung von Früchten beraten lassen. Neben einer großen Apfel- und Birnenausstellung mit Sorten aus allen beteiligten Ländern, wird es viele Angebote zu Obstsorten, Streuobstwiesen, Gehölzen sowie weiterem Zubehör für Gärten geben. Selbstverständlich gibt es auch ein attraktives Kinderprogramm.



Fr. 4. 10.

Vorträge und Workshops

Für den Workshop »Einführung in die Sortenbestimmung« mit Verkostung und die Vorträge (gegen Kosten) ist eine Anmeldung erforderlich: Apfeltelefon (040) 460 63 992 oder uk@apfeltage.de Das gesamte Programm finden Sie unter: www.europom2013.de


Europom
HAMBURG 2013

Das Apfelsymbol zeigt die Apfelsorte »Knebusch« – Apfel des Jahres 2013.

Botan. Gärten Programmheft 2013

[drucken](#)

LZ LANDESZEITUNG.de

[»Home](#) [»Lokales](#) [»Lüneburg](#) [»Lüneburger Streuobstwiesenverein legt kräftig zu](#)

22.02.2013/16:34

Mitgliederzahl steigt binnen eines Jahres um 50 Prozent - Dr. Olaf Anderßen zum neuen Vorsitzenden gewählt

Lüneburger Streuobstwiesenverein legt kräftig zu



Iz **Lüneburg**. Die Zahl der Mitglieder des im Sommer 2010 gegründeten Lüneburger Streuobstwiesenvereins steigt stetig an. Im vorigen Jahr verbuchte er einen Zuwachs von 50 Prozent, nun gehören ihm 65 Mitglieder an. Sie gehen künftige Aufgaben mit einem neuen Vorstand an, der nun bei der Jahresversammlung gewählt wurde:

Neuer Vorsitzender ist der Biologe Dr. Olaf Anderßen aus Bleckede, der bereits seit einem Jahr zum Vorstand gehört. Zu seinem Stellvertreter wurde Stefan Lamoly aus Hamburg gewählt, der umfangreiche Kenntnisse über die Permakultur mitbringt. Um die Finanzen kümmert sich in den nächsten drei Jahren die Lüneburgerin Cornelia Bretz. Die Umweltwissenschaftlerin arbeitet zusammen mit der Kulturwissenschaftlerin Julia Gerdzen an dem seit einem Jahr laufenden Projekt "Mit alten Obstsorten Neues schaffen". Als Beisitzer wiedergewählt wurde Eberhard Parnitzke aus Dahlem, als Biogärtner der Praktiker des Vereins, der insbesondere die vereinseigenen Streuobstwiesen in der Lüneburger Kleingartenkolonie "Am Schildstein" sowie in Harmstorf betreut. Neuer Beisitzer ist Wolf Waltje aus Lüneburg, der künftig vor allem für die Zusammenarbeit mit dem Kleingärtnerverein "Am Schildstein" verantwortlich ist.

Die Führungsriege möchte die Arbeit des Vereins fortführen und ausbauen. Zu den kontinuierlichen Angeboten gehören beispielsweise verschiedene Arbeitsgruppen, Fortbildungen und Führungen entlang des Streuobstwiesen-Erlebnispfades. Daneben gibt es projektbezogene Aktivitäten, etwa das Projekt "Obstbaumpatenschaften als Geschenk für Neugeborene" oder die Beteiligung an der Europom 2013 in Hamburg.

Diese vielfältigen Aktivitäten haben den Lüneburger Streuobstwiesenverein in den vergangenen Jahren in Stadt und Landkreis und über diese Grenzen hinaus bekannt gemacht. Der Verein ist damit ein wichtiger Ansprechpartner für die Belange des Streuobstanbaus, sowohl für Privatleute als auch für Behörden und andere Institutionen, geworden.

© 2013 -- www.landeszeitung.de
Landeszeitung für die Lüneburger Heide GmbH, -- 21335 Lüneburg, Am Sande 18 - 19



Sachsen-Anhalt | Anhalt-Bitterfeld | Postleitzahl: 06369

Arensdorf b Köthen, Anh

Arensdorf | Amtsblatt der Stadt Köthen (Anhalt)

Köthener Pomologen bei der Europom 2013 dabei



Köthener Pomologen bei der Europom 2013 dabei

Bereits im vergangenen Jahr hat die Regionalgruppe „Historischer Obstmustergarten Cöthen“ des Pomologen Vereins einige bemerkenswerte Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Am bedeutsamsten war wohl die nach 1865 größte Obstausstellung, die im vergangenen Jahr mit 250 Apfel und Birnensorten über vier Wochen im Obstmustergarten, zu sehen war und von über 1500 Interessierten besucht wurde. Die Ausstellung, welche zu Ehren von „Anhalt 800“ durchgeführt wurde, war die größte ihrer Art (mit Verkostung und Verkauf) in Sachsen Anhalt.

Auch 2013 stehen derlei Höhepunkte für die Regionalgruppe „Historischer Obstmustergarten Cöthen“ ins Haus. So wird sie mit ihren anhaltischen Lokalsorten die Bundesrepublik Deutschland auf der Europom 2013 in Hamburg vertreten, welche vom 4. bis 6. Oktober in Hamburg stattfindet. Die *Europom-Obstsortenausstellungen* und -Tagungen beruhen auf der Zusammenarbeit von rund 20 Non-Profit-Organisationen aus 15 europäischen Ländern, die sich für die Erhaltung der Obstsortenvielfalt einsetzen. Nach sieben Jahren ist der Pomologen-Verein e. V. 2013 wieder Gastgeber einer *Europom* und lädt vom 4. bis 6. Oktober nach Hamburg ein.

Schwerpunkt der Europom 2013 wird Norddeutschland mit seiner Obstvielfalt sein. Zudem finden sich viele norddeutsche Obstsorten in den skandinavischen Ländern wieder. Deshalb ist geplant, das Obstsorten-Netzwerk entlang der ehemaligen Handelswege der Hanse zu erweitern und in einen fachlichen Dialog mit den dortigen Obstkundlern und Naturschützern zu treten. Es werden sowohl Experten aus den Ostseeanliegern als auch aus den „klassischen Obstländern“ zum Austausch nach Hamburg eingeladen.

Der BUND Hamburg, der Loki-Schmidt-Garten (vorm. Botanischer Garten der Universität Hamburg), der Pomologen-Verein e. V. und das UmweltHaus am Schüberg haben sich zur Arbeitsgemeinschaft EUROPOM Hamburg 2013 zusammengeschlossen und sind gemeinsam Gastgeber des europäischen Obstkonsortiums in Hamburg. Veranstaltungsort der Europom ist vom 4. bis 6. Oktober 2013 der Loki-Schmidt-Garten in Hamburg-Klein Flottbek.

EUROPOM

Das europäische Netzwerk EUROPOM wurde Ende der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts in Belgien von Ludo Royen und der Nationalen Boomgarden Stichting (NBS) ins Leben gerufen. Es legt den Fokus auf die Pflege, den Erhalt und die Neuapfanzung alter Obstsorten hauptsächlich auf Streuobstwiesen. Streuobst- und Altobstwiesen sind anerkannte Kulturlandschaftselemente mit Biotop-Charakter. Es werden bevorzugt Hochstammbäume mit regionalen Obstsorten gepflanzt. Der Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln ist nicht erlaubt. Die Früchte werden je nach Reifegrad zwischen August und Dezember geerntet, auf traditionelle, handwerkliche Art verarbeitet und überwiegend in der jeweiligen Region vermarktet. Durch den Verzehr, die Verarbeitung bzw. Veredelung (Einlagern, Einnähen, Trocknen, Versaften, Vergären, Destillieren) und Vermarktung der Früchte erfolgt ein Mittelrückfluss an den Betreiber, der davon seine Wiese (teilweise) pflegen und erhalten kann (Erhalten durch Nutzung!). Diese extensive Nutzung der Obstwiesen erhält ein ökologisch hochwertiges Areal, das wiederum ein vielfältiger Lebensraum für Käfer, Insekten, Vögel, Fledermäuse und andere Kleinsäuger ist. Diese Zusammenhänge möchten die Veranstalter aufzeigen und nicht nur „Kenner“ ansprechen, sondern sowohl tätige Akteure in ihrer Arbeit bestärken als auch neue Interessenten werben. Die EUROPOM ist ein Forum und die Plattform zum Austausch über alte Obstsorten. Für Besucher besteht hier die Möglichkeit, sich aus erster Hand zu informieren und von Fachleuten über Auswahl, Anlage und Pflege von Obstbäumen sowie die Verarbeitung der Früchte beraten zu lassen.

Im Netzwerk EUROPOM sind bisher rund 20 nationale Organisationen aus 15 europäischen Ländern aktiv. Ein fachlicher Austausch findet auf den jährlichen EUROPOM-Treffen statt, die jeweils von einem anderen Mitgliedsland ausgerichtet werden: z. B. 2008 in Frankreich (Nevers), 2009 in Belgien (Alden-Biesen), 2010 in Großbritannien (Wisley Garden), 2011 in der Schweiz (Zug), 2012 in Österreich (Klosterneuburg bei Wien, www.europom2012.at). 2013 soll die EUROPOM erstmals im Norden Deutschlands, in Hamburg, stattfinden.

EUROPOM Hamburg 2013

Der neue räumliche und inhaltliche Schwerpunkt wird 2013 Norddeutschland und die Ostseeregion sein. Für Norddeutschland ist dies eine sehr gute Gelegenheit auf der EUROPOM die „Hot Spots“ der Obstvielfalt der Region in ihrem Kontext zu präsentieren. Zudem finden sich viele norddeutsche Obstsorten in den skandinavischen Ländern wieder. Deshalb ist geplant, das Obstsorten-Netzwerk entlang der ehemaligen Handelswege der Hanse zu erweitern und in einen fachlichen Dialog mit den dortigen Obstkundlern und Naturschützern zu treten. Es sollen sowohl die Experten aus den Ostseeanliegerstaaten als auch aus den „klassischen Obstländern“ zum Austausch nach Hamburg eingeladen werden. Neben den Teilnehmern aus dem Ostseeraum werden Akteure aus Frankreich, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Liechtenstein, Ungarn, Irland und Großbritannien erwartet.

Das Programm

Es wird Vorträge und Workshops zu den Themen Lebensraum Obstwiese, Obstgehölzpfllege, Sortenerhaltungsprogramme und Umweltbildung geben. Norddeutsche Obstwiesen werden vorgestellt und auch das Thema Apfel und Allergien wird behandelt.

22. Februar 2013 | 03:31 Uhr

 (1)  (12)  interessant (0)

Informationen zum Mitteilungsblatt von LINUS WITTICH

Amtsblatt der Stadt Köthen (Anhalt), Ausgabe 8 / 2013



Kennen Sie schon diese Sonderausgaben im Web als PDF und ePaper sowie gedruckt im LINUS WITTICH Büchershop?

[Start](#) | [Anmelden](#) | [Registrieren](#) | [Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [AGB](#)[localbook](#) | [meinWITTICH](#) | [CMSweb](#) | [AZweb](#) | [wittich.de](#)

© Verlag + Druck LINUS WITTICH

Mitteldeutsche Zeitung

23.02.2013

Ressort: KTN

Köthen auf der Europom 2013

Pomologen stellen ihre Arbeit in Hamburg vor und werben für die Bach-Stadt.**KÖTHEN/MZ/HDA** - Die Regionalgruppe "Historischer Obstmustergarten Cöthen" des Pomologen-Vereins beteiligt sich erstmals an der Europom 2013, die vom 4. bis 6. Oktober in Hamburg stattfindet. Das teilte Regionalgruppenleiter Manfred Ruppert in einem MZ-Gespräch mit.

Die Europom ist ein europäisches Netzwerk von Vereinen und Institutionen, die sich für die Erhaltung der Obstsortenvielfalt einsetzen. Nach sieben Jahren ist der deutsche Pomologen-Verein wieder Gastgeber einer Europom.

"Wir sind sehr stolz darauf, unsere Arbeit in Hamburg präsentieren zu dürfen", sagte Ruppert. Die Regionalgruppe werde anhaltische Lokalsorten in Hamburg präsentieren und über die Wiederherstellung des historischen Obstmustergarten informieren. Dieser soll noch erweitert werden. So werden Mitarbeiter der Köbeg Anfang März mit der Beräumung einer Baustofflagerfläche auf dem Gelände des Grünflächenamtes der Stadt beginnen. Auf der beräumten Flächen sollen später Heckenanpflanzungen nach dem Vorbild des Köthener Gartenbaumeisters August Hooff erfolgen.

Die Köthener Pomologen wollen die Ausstellung in Hamburg auch nutzen, um für die Bach-Stadt zu werben. "Dabei werden wir seitens der Stadt sehr gut unterstützt", informierte Ruppert.

Copyright © mz-web GmbH / Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung auch in elektronischer Form, ist ohne vorherige Zustimmung unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.

Rotbackig und schmackhaft!



In Rahmen der EUROPOM 2013, dem großen europäischen Obstsortenfestival, pflanzten Vertreter des BUND und des Freilichtmuseums am Kiekeberg Mitte April einen «Knebusch», den Apfel des Jahres 2013, in den Landwirtschaftlichen Entdeckergarten des Museums.

Mit von der Partie waren der Urenkel des Entdeckers Johann Knebusch, Ernst-Heinrich Miesner, und seine Frau Barbara, die gerne bereit waren, die Geschichte des aus Sittensen stammenden Apfels vorzustellen.

Mit dem »Apfel des Jahres« wollen die Initiatoren allen Hobby- und professionellen Obstbauern Mut machen, sich wieder vermehrt um alte Apfelsorten zu kümmern.

Diese sind vor dem Hintergrund des Klimawandels von unschätzbarer Bedeutung, da die heutigen Neuzüchtungen nicht den oft Jahrhunderte langen Härtetest älterer Sorten gegenüber wechselnden Klimabedingungen bestanden haben.

Eine aktuelle Studie des Hamburgischen WeltWirtschaftsInstituts (HWI) und des Ecologic Instituts Berlin erwartet, dass künftig bis zu 20 Prozent weniger Obst geerntet werden können, wenn keine robusteren Sorten eingesetzt werden. Die jährliche Apfelernte im Alten Land würde sich damit um rd. 8.000 Tonnen verringern.

Die EUROPOM Hamburg 2013 findet dieses Jahr anstelle der Norddeutschen Apfeltage statt und zwar vom 4.-6. Oktober im Loki-Schmidt-Garten in Klein Flottbek.

Kontakt und
weitere Informationen unter
► www.europom2013.de

Europom
HAMBURG 2013

BUND Magazin 2/2013



Für unsere Grafikabteilung suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Grafiker / Mediengestalter (w/m) Voll-/Teilzeit

www.treffpunkt-sittensen.de

Online-News Börde Sittensen

[Login](#)

00:00 Uhr



News

Termine

Forum

Branchenbuch

Anzeigen

Services

Archiv

[Nachrichten](#)

Apfel des Jahres 2013 gepflanzt: "Knebusch" wächst jetzt im Freilichtmuseum am Kiekeberg

Rosengarten-Ehestorf 18 Apr. 2013



Im Freilichtmuseum am Kiekeberg wurde am Montag der Apfel des Jahres 2013 gepflanzt. Ein Baum der Sorte "Knebusch" wächst nun im Landwirtschaftlichen Entdeckergarten des Museums. Benannt ist der Apfel nach Johann Knebusch, einem Bauern aus Sittensen. Möglicherweise brachte sein Schwiegersohn einen Zweig aus Amerika mit nach Norddeutschland.

"Dass Apfelsorten über den großen Teich transportiert wurden, kam öfter vor", sagt Eckart Brandt, Obstbauer und Experte für alte Apfelsorten. "Vielleicht fand Johann Knebusch den Apfel aber auch zufällig und veredelte ihn dann." Mittlerweile ist die Sorte aus der Börde Sittensen auch anderswo in Norddeutschland zu finden. Der "Knebusch" ist ab Mitte September reif und schmeckt fruchtig und mildsäuerlich. Mit dabei bei der Pflanzaktion aus Sittensen waren Samtgemeindebürgermeister Stefan Tiemann, Bürgermeister Heinz-Hermann Evers und Erika Jaschinski vom Tourismus-Büro.

Seit 2001 pflanzen das Freilichtmuseum am Kiekeberg, der BUND Hamburg, Apfelerxperte Eckart Brandt und Ulrich Kubina, Projektleiter der Norddeutschen Apfelftage, gemeinsam den Apfel des Jahres. Museumsdirektor Professor Dr. Rolf Wiese sagt: "Uns als Freilichtmuseum liegt es am Herzen, alte Obstsorten als Teil der regionalen Kultur zu erhalten. Deshalb haben wir im vergangenen Jahr den Landwirtschaftlichen Entdeckergarten angelegt." In dem Garten wachsen mehr als 300 Apfel-, Kirsch- und Birnbäume, darunter nun auch der "Knebusch". Der BUND Hamburg möchte mit der Pflanzaktion für den Erhalt von Streuobstwiesen werben. "Sie sind Biotope mit einer unglaublichen Vielfalt an Pflanzen und Tieren", sagt Dr. Manfred Körner, 2. Vorsitzender des BUND Hamburg.

Außerdem bilden die alten Apfelsorten einen Genpool für die Zukunft. Viele heute marktübliche Äpfel gehen auf wenige Ursprungssorten zurück und werden durch die Klimaveränderungen der nächsten Jahrzehnte geringere Erträge bringen. Alte Apfelsorten sind oft besser an widrige Bedingungen angepasst. "Wenn wir dem Klimawandel im Apfelanbau begegnen wollen, müssen wir die alten Sorten nutzen", sagt Dr. Manfred Körner. Der "Knebusch" und zahlreiche weitere Apfelsorten sind auf der Europom 2013 zu finden.

Das europäische Apfel- und Obstsortenfestival findet vom 4. bis 6. Oktober im Loki-Schmidt-Garten in Hamburg statt. Es ist Treffpunkt für Obstkundler und Naturschützer aus 15 europäischen Ländern und ein großes Apfelfest für jedermann. Ulrich Kubina, Projektleiter der Europom, sagt: "Die Europom zeigt, wie wertvoll, aber auch wie gefährdet die in Jahrhunderten gewachsene Vielfalt der Obstsorten ist."

Foto: Pflanzung des "Knebusch" im Freilichtmuseum am Kiekeberg: Dr. Manfred Körner (BUND Hamburg), Eckart Brandt (Apfelerxperte), Barbara und Ernst-Heinrich Miesner (Nachfahren von Johann Knebusch), Ulrich Kubina (Europom 2013), Prof. Dr. Rolf Wiese (Freilichtmuseum am Kiekeberg), von links.

Hamburger Abendblatt

<http://www.abendblatt.de/hamburg/harburg/article115552352/Der-Knebusch-waechst-nun-auch-am-Kiekeberg.html>

24.04.13 ROSENGARTEN-EHESTORF

Der Knebusch wächst nun auch am Kiekeberg

Der Knebusch, Apfel des Jahres, ist nun auch im Freilichtmuseum am Kiekeberg zu finden.

Google Anzeige

CO2 Emissionsrechtehandel

Schnelle und sichere Ausführung an den europäischen Energiebörsen.

www.advantag.de

Rosengarten-Ehestorf. Ein Knebusch-Apfelbaum wurde jetzt im Landwirtschaftlichen Entdeckergarten des Museums gepflanzt. Die Apfelsorte wurde nach Johann Knebusch, einem Bauern aus Sittensen, benannt. Möglicherweise brachte sein Schwiegersohn einen Zweig aus Amerika mit nach Norddeutschland.

"Dass Apfelsorten über den großen Teich transportiert wurden, kam öfter vor", sagt Eckart Brandt, Obstbauer und Experte für alte Apfelsorten. Mittlerweile ist die Sorte aus Sittensen auch anderswo in Norddeutschland zu finden. Der Knebusch ist ab Mitte September reif. Er schmeckt fruchtig und mildsäuerlich.

Seit 2001 pflanzen das Freilichtmuseum am Kiekeberg, der BUND Hamburg, Apflexperte Brandt und Ulrich Kubina, Projektleiter der Norddeutschen Apfeltage, gemeinsam den Apfel des Jahres. "Uns liegt es am Herzen, alte Obstsorten als Teil der regionalen Kultur zu erhalten", sagt Museumsdirektor Prof. Dr. Rolf Wiese. Im Landwirtschaftlichen Entdeckergarten wachsen mehr als 300 Apfel-, Kirsch- und Birnbäume. Der BUND Hamburg möchte mit der Pflanzaktion für den Erhalt von Streuobstwiesen werben. Außerdem bilden die alten Apfelsorten einen Genpool für die Zukunft.

Alte Apfelsorten sind oft besser an widrige Bedingungen angepasst. "Wenn wir dem Klimawandel im Apfelanbau begegnen wollen, müssen wir die alten Sorten nutzen", sagt Dr. Manfred Körner, zweiter Vorsitzender des BUND Hamburg.

(bwi)

DIE FAVORITEN UNSERES HOMEPAGE-TEAMS



INVESTITIONEN

Hamburgs Hafenprojekte drohen am Geld zu scheitern



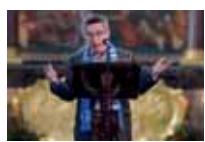
HSV

Einmal mehr ausgerutscht auf dem Zickzack-Kurs nach Europa



NAHER OSTEN

Zwei Luftangriffe: Israel greift den Iran in Syrien an



INTERVIEW ZUM

De Maizière lobt Hamburgs Gastgeber-Qualitäten



Hinweis

Ihre Beitragsempfehlung wurde erfolgreich versendet

Apfel des Jahres wächst jetzt im Freilichtmuseum



kb. Ehestorf. Fruchtig und mildsäuerlich - so schmeckt der Apfel des Jahres. Ein Baum der Sorte "Knebusch" wächst nun auch im landwirtschaftlichen Entdeckergarten des Freilichtmuseums am Kiekeberg. Seit 2001 pflanzen das Museum, der BUND Hamburg, Apfelexperte Eckart Brandt und Ulrich Kbina, Projektleiter der Deutschen Apfeltage, gemeinsam den Apfel des Jahres. "Es ist uns wichtig, alte Obstsorten zu erhalten", sagt Museumsdirektor Dr. Rolf Wiese. Inzwischen wachsen im Entdeckergarten mehr als 300 Apfel-, Kirsch- und Birnbäume. Der Apfel des Jahres, der "Knebusch", ist nach Johann Knebusch, einem Bauern aus Sittensen benannt. Inzwischen ist die Sorte aus der Börde Sittensen auch anderswo in Norddeutschland zu finden.

Pflanzung des "Knebusch" im Freilichtmuseum am Kiekeberg, v. l.
Dr. Manfred Körner (BUND Hamburg), Eckart Brandt (Apfelexperte), Barbara und Ernst-Heinrich Miesner (Nachfahren von Johann Knebusch), Ulrich Kubina (EUROPOM 2013), Prof. Dr. Rolf Wiese (Freilichtmuseum am Kiekeberg) (Foto: oh)

Beitrag einbetten

auf anderen Webseiten

Facebook

Twitter

Senden

Apfel des Jahres kommt aus der Börde

Knebusch am Kiekeberg gepflanzt

19.04.2013 17:00:00

Sittensen. (nf). Der Apfel des Jahres 2013 trägt den Namen des Sittenser Bauern Johann Knebusch. Ein Baum der Sorte Knebusch wurde jüngst im Beisein einer Sittenser Abordnung im Landwirtschaftlichen Entdeckergarten des Freilichtmuseums am Kiekeberg gepflanzt.

Ob der Sittenser Landwirt den Apfel zufällig fand und veredelte oder sein Schwiegersohn einen Zweig aus Nordamerika mitbrachte, ist nicht sicher belegt. Der ab Mitte September reife Knebusch, der fruchtig und mildsäuerlich schmeckt, ist mittlerweile nicht nur in der Börde Sittensen, sondern in ganz Norddeutschland zu finden, berichtet Eckart Brandt, Experte für alte Apfelsorten.

Dem Freilichtmuseum liegt daran, alte regionale Obstsorten als Teil der hiesigen Kultur zu erhalten, sagt Museumsdirektor Professor Dr. Rolf Wiese. Im Entdeckergarten wachsen mehr als 300 Apfel-, Kirsch- und Birnbäume, darunter eben jetzt auch der Knebusch.

Der Pflanzaktion im Museum am Kiekeberg in Rosengarten-Ehestorf wohnten mit Barbara und Ernst-Heinrich Miesner Nachfahren von Johann Knebusch sowie Samtgemeindepflegermeister Stefan Tiemann, Sittensens Bürgermeister Heinz-Hermann Evers und Erika Jaschinski von Tourismusbüro der Samtgemeinde bei.

© Rotenburger Rundschau GmbH & Co. KG

[Schreiben Sie einen Kommentar/Leserbrief zum Artikel](#)

[Zurück](#)

[Startseite](#) | [Inhaltsverzeichnis](#) | [Seitenanfang](#) | [Kontakt](#) | [Datenschutzerklärung](#) | [Impressum](#)



Knebusch-Nachkommen Barbara und Ernst-Heinrich Miesner (Mitte) beim Pflanzen des Knebusch

Der Knebusch ist wieder da

Sittensen. Früher soll er in vielen Apfelhöfen der Region gestanden haben: der Knebusch. Heute ist er weitgehend vergessen. Die Renaissance der alten Apfelsorten verhilft ihm nun aber zu einem Comeback: Pomologen kürten den Knebusch zum Apfel des Jahres 2013. Ein Baum der Sorte wurde kürzlich im „Landwirtschaftlichen Entdeckergarten“ des Freilichtmuseums am Kiekeberg gepflanzt. Mit dabei Ernst Heinrich Miesner und seine Frau Barbara. Von Jakob Brandt



So sieht er aus, der Knebusch .

Auf dem Hof in der Eichenstraße in Sittensen taucht kurz vor 1900 erstmals ein Knebusch auf. Nicht geklärt ist die Frage, wie er dort hinkam. Möglich ist, dass sein Entdecker und Namensgeber, der Landwirt Johann Knebusch den bis dahin unbekannten Apfel fand und züchtete. Möglich ist aber auch, dass sein Schwiegersohn Caspar Hinrich Miesner aus Marschhorst einen Zweig aus Amerika als Geschenk mitbrachte. In den USA soll der Apfel recht weit verbreitet sein. Welche der beiden Geschichten der Wahrheit entspricht,

ist nicht belegt.

Ernst Heinrich Miesner erinnert sich, dass er früher häufig von Knebusch-Bäumen genascht hat. „Der Apfel schmeckt ganz lecker, hat ein süß-säuerliches Aroma“, sagt der 72-jährige Urenkel des Apfelentdeckers. Am besten munde der glockenförmige Knebusch frisch vom Baum, denn ein Lagerapfel sei die saftige Frucht nicht. „Wir haben den Knebusch früher nur mit Mühe und Not im Erdkeller bis Weihnachten lagern können“, so Miesner. „Dann landete der leuchtend rote Apfel auf dem Weihnachtsteller.“

Mit den Jahren ließ das Interesse an den schnell mürbe werdenden Früchten nach und der Knebusch geriet selbst auf dem Miesner-Hof in Vergessenheit. Lange Zeit stand kein Baum der Sorte mehr im Garten.

Vor wenigen Jahren pflanzten Ernst Heinrich Miesner und seine Frau Barbara auf ihrem Grundstück dann wieder einen Knebusch. „Weil dieser Apfel hierher gehört“, betont Barbara Miesner.

Der Knebusch ist heute auch ein guter Apfel für Streuobstwiesen. „Alte Apfelsorten sind oft besser an widrige Bedingungen angepasst. Außerdem bilden sie einen Genpool für die Zukunft“, sagt Dr. Manfred Körner. Der stellvertretende Vorsitzende des BUND Hamburg wirbt nachdrücklich für den Erhalt von Streuobstwiesen. „Das sind Biotope mit einer unglaublichen Vielfalt an Pflanzen und Tieren.“

Im „Landwirtschaftlichen Entdeckergarten“ des Freilichtmuseums am Kiekeberg wächst nun auch ein Knebusch. „Uns liegt am Herzen, alte Obstsorten als Teil der regionalen Kultur zu erhalten“, erklärt Museumsdirektor Professor Dr. Rolf Wiese.

Beim Thema Streuobstwiesen schließt sich für Familie Miesner übrigens der Kreis. In Lemgo, wo eine Tochter lebt, legt der BUND eine Streuobstwiese mit alten Obstsorten an.

Auch der Knebusch soll dort gepflanzt werden. Miesners Tochter und der Schwiegersohn sind beide Mitglied im BUND und werden nach Möglichkeit dabei sein, wenn der Apfel aus der Börde Sittensen fernab der alten Heimat in die Erde gesetzt wird.

Zum Thema

Der Apfel des Jahres wird von Vertretern des Pomologenvereins, des BUND und anderen festgelegt. Die Auswahl fällt dabei auf besondere regionale Sorten, die vom Verschwinden bedroht sind. Zum Apfel des Jahres wurden in den vergangenen drei Jahren der Rotfransch, Weigelts Zinszahler, Martini und Juwel von Kirchwerder gekürt.

Apfelblüte auf der „Appelwisch“

Publiziert am 7. Mai 2013 von [wuzonline](#)

Die Veranstalter der Norddeutschen Apfeltage laden herzlich ein zum Tag der offenen Tür auf der Streuobstwiese „Appelwisch“ am Sonnabend, **11. Mai 2013** von 13-18 Uhr, Auf der Heide 39 in Sasel.



Auf die Besucher/innen warten ein interessantes Programm sowie Kaffee, Kuchen und Apfelsaft von der Streuobstwiese. Passend zur verspäteten Apfelblüte werden Imker über die Vielfalt der städtischen Obstwiese sowie den unschätzbaren Wert der Haus- und Wildbienen informieren. Die Kinder können währenddessen an Fahrten mit dem Oldtimer-Trecker rund um die Wiese teilnehmen.

Elke und Dieter Nitz betreuen die Obstwiese „Appelwisch“ in Hamburg-Sasel seit über 20 Jahren. Der Landwirt Hans-Joachim Kramp hatte dort Ende der 30er-Jahre des vorigen Jahrhunderts die ersten Apfelbäume gepflanzt. Heute stehen auf der 2,5 ha großen Obstwiese rund 200 alte und junge Apfelbäume, auf denen 100 verschiedene alte Sorten wachsen.

Die umliegenden Kindergärten und Schulen sind begeistert von dieser Vielfalt und besuchen die Obstwiese regelmäßig und zu allen Jahreszeiten.

Der Tag der offenen Tür ist Teil des Programms der EUROPOM Hamburg 2013, die dieses Jahr anstelle der Norddeutschen Apfeltage vom **4. bis 6. Oktober** im Loki-Schmidt-Garten in Hamburg-Klein Flottbek stattfinden wird. Veranstalter sind der Botanische Garten der Universität Hamburg, der BUND Hamburg, das UmweltHaus am Schüberg und der Pomologen-Verein e.V. Gefordert wird die EUROPOM Hamburg 2013 von der Umweltlotterie BINGO! und der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE).

Weitere Informationen unter www.appelwisch.de und www.europom2013.de.
Pressemitteilung BUND HH

[Registrieren](#)

E-Mail
 A



Kommunen pro Bildung für Nachhaltige Entwicklung · 98
gefällt das
26. Mai um 06:46 ·

[Gefällt mir](#)

Europäisches Apfel- und Obstsortenfestival EUROPOM 2013 in Hamburg

„Knebusch“ heißt der Apfel des Jahres 2013. Er ist ab Mitte September reif und schmeckt fruchtig und mildsäuerlich. Benannt ist der Apfel nach Johann Knebusch, einem Bauern aus Sittensen.

Möglicherweise brachte sein Schwiegersohn einen Zweig aus Amerika mit nach Norddeutschland. Der „Knebusch“ wächst z.B. in Hamburg im Freilichtmuseum am Kiekeberg neben mehr als 300 Apfel-, Kirsch- und Birnbäumen.

Der „Knebusch“ und zahlreiche weitere Apfelsorten sind auf der EUROPOM 2013 zu finden. Das europäische Apfel- und Obstsortenfestival findet vom 4. bis 6. Oktober im Loki-Schmidt-Garten in Hamburg statt. Es ist Treffpunkt für Obstkundler und Naturschützer aus 15 europäischen Ländern und ein großes Apfelfest für jedermann. Ulrich Kubina, Projektleiter der EUROPOM 2013, sagt: „Die EUROPOM zeigt, wie wertvoll, aber auch wie gefährdet die in Jahrhunderten gewachsene Vielfalt der Obstsorten ist.“

[EUROPOM Hamburg 2013](#)
www.apfeltage.info

[Gefällt mir](#) · [Kommentieren](#)

Appelbongert und Axel Schulz gefällt das.

Streuobstfestival in Hamburg



Äpfel aus Holland.
Zur Europom 2013 werden die Norddeutschen Apfeltage international.

Nicht nur für die Veranstalter der Norddeutschen Apfeltage ist die Europom 2013 ein ganz besonderes Ereignis. 13 Organisationen aus zehn verschiedenen Ländern sind an diesem Wochenende in Hamburg zu Gast, um den Besucher/innen des «Internationalen Streuobstfestivals» eine Vorstellung davon zu vermitteln, wie vielseitig der traditionelle Obstbau in Europa ist.

Los geht es am Freitag mit Vorträgen und Workshops zu unterschiedlichen Themen des Streuobstanbaus.

Am Samstag und Sonntag findet dann das Europom-Apfelfest statt, mit einer riesigen, internationalen Apfelsortenausstellung, vielen Informationsständen, reichlich kulinarischen Angeboten und zahlreichen Aktionen für Familien mit Kindern. Die Besucher können zudem Äpfel aus dem eigenen Garten mitbringen und deren Sorte von den Experten bestimmen lassen.

Europom 2013

Tagungen (Fr) und Apfelfest (Sa-So)

Freitag-Sonntag, 4.-6. Oktober

Loki-Schmidt-Garten Klein Flottbek
Ohnhorststraße 18, 22609 Hamburg

Programm und Informationen:

- www.europom2013.de
- oder Tel. (040) 460 63 992



BUNDmagazin
7/2013

■ Streuobstwiese mit eigenen Bienen Ökologisches Kleinod mitten im Wohngebiet

Seit über 20 Jahren betreuen Elke und Dieter Nitz die Streuobstwiese in Sasel Auf der Heide. Der Landwirt Hans-Joachim Kramp hatte dort Ende der 30er-Jahre des vorigen Jahrhunderts die ersten Apfelbäume gepflanzt. Heute stehen auf der 2,5 ha großen Obstwiese rund 200 alte und junge Apfelbäume, auf denen 100 verschiedene alte Sorten wachsen.

Regelmäßig gibt es Führungen über die Wiese oder Kurse z.B. zum Obstbaumschnitt, zur Veredelung oder Tipps für die Neu-anlage von Streuobstwiesen. Im Herbst gibt es selbst gepressten Apfelsaft. Auch Kitas und Schulklassen schätzen die Umweltbildungsarbeit. Der BUND Hamburg hat für die Wiese die Schirmherrschaft übernommen.

Foto: Ilika Duge



Zusammen mit engagierten Imkern hat Dieter Nitz jetzt eine besondere Idee umgesetzt. In Mecklenburg haben sie einen mobilen Imkerstand aus den 50er-Jahren entdeckt, der jetzt in Sasel wieder zu neuem Leben erweckt werden soll. Der ehemalige Bauwagen ist noch relativ gut in Schuss und beherbergt sogar noch ein Volk. (du)

Wutz
06/2013

4. – 6.10.2013

Europom

Das Ende der 1980er Jahre in Belgien gegründete europäische Netzwerk „Europom“ legt den Fokus auf die Pflege, den Erhalt und die Neuapflanzung alter Obstsorten vor allem auf Streuobstwiesen. Besucher der „Europom“ können sich von internationalen Fachleuten über Auswahl, Anlage und Pflege von Obstbäumen sowie die Verarbeitung der Früchte beraten lassen. Neben einer öffentlichen Tagung laden etwa Vorträge und Exkursionen ein. Das Apfel-Festival (5. + 6.10.) lockt mit Obstsortenbestimmung, Verkostungen, Obstgehölzen und Blumen für den heimischen Garten.

Loki-Schmidt-Garten (Botanischer Garten der Universität)
Ohnhorststraße, 22609 Hamburg
Tel.: 040/46 06 39 92
(Apfel-Telefon,
Veranstalter)
www.europom2013.de



5. + 6.10.2013

Europäischer Töpfermarkt

Zier-, Garten- und Gebrauchsgeramik, moderne und klassische Keramik bieten über 120 internationale Töpfer. Sie kommen nach Ransbach-Baumbach, in die Töpferstadt im Westerwald. Die Besucher können beim Schautöpfen zusehen und sich selbst an der Töpferscheibe betätigen. Das Keramikmuseum lädt dazu ein, den „Ton“ zu erleben. Die Fachschule für Keramikgestaltung und -technik informiert über die beruflichen Möglichkeiten in der Keramikbranche.

Info, Programm: Kannenbäckerland-Touristik-Service, Rheinstraße 50
56235 Ransbach-Baumbach
Tel.: 026 23/86-5 00
www.kannenbaeckerland.de



OKTOBER

Natur & Genuss

ZONT



ende ins Alte Land, auch die Möglichkeit, einreisen, in den zahlreichen Hofläden ein-

vor rund
losters in
bst plan-
chtbaren
und das
ne Klima
rausset-
alte Land
längende
ropas mit
en: fast 90
was mehr
hen, den
Pflaumen
ia macht
zu etwas
irt Katrin
er Demer-

ter-Obsthof, den ihre Familie seit gut 300 Jahren bewirtschaftet – seit 2001 nach den Demeter-Regeln. »Ihre Schale bleibt dünn, weil die Sonneneinstrahlung gering ist. Das sorgt für einen angenehmen Biss. Und es erleichtert das Kochen, Backen und die Zubereitung als Rohkost, weil man die Früchte nicht schälen muss. Zudem bestechen sie durch ihren hohen Fruchtsäureanteil. Das günstige Verhältnis von Fruchtzucker und Säure sorgt für einen besonders intensiven Geschmack, den Apfellebhaber zu schätzen wissen.« Sechs Höfe haben sich zur Demeter Obstbaumeinschaft Augustin zusammen geschlossen. Gemeinsam werden

jedes Jahr etwa 5000 Tonnen Äpfel, 100 Tonnen Birnen und ein paar Tonnen Zwetschgen unter dem Label »Augustin« vermarktet – alles in streng kontrollierter Bio-Qualität.

»Immer mehr Verbraucher wollen Bio-Äpfel«, erklärt Hans Pilarczyk aus Finkenwerder. Er war vor über 20 Jahren der erste Apfelschäfer im Alten Land, der seinen Betrieb auf Bio umstellte. »Zuerst wurde ich hier belächelt und als Spinner abgetan. Aber ich wollte einfach mit dieser Giftmischerei aufhören. Die ist nicht gut für die Menschen und nicht gut für die Umwelt.« Seit 2011 führt Tochter Kerstin Marckwardt den Demeter-Obsthof. Ihre Auswahl an Apfelsorten unterscheidet sich allerdings kaum von der konventioneller Betriebe: Elstar, Boskop, Jamba und Braeburn. »Eine Ausnahme ist der besonders widerstandsfähige Topaz, der wird fast nur im Naturkostbereich angeboten.«

Auch Claus-Peter Münch in Hollern ist ein Mann der ersten Stunde, wenn es um den ökologischen Obstanbau im Alten Land geht. Seine Bio-Obstplantage ist stetig gewachsen und umfasst heute 75 Hektar, auf denen fast ausschließlich Apfelpflanzen gedeihen. Nach der Vollmondnacht des 19. Oktober wird Münch »Mondäpfel« der Sorte Jonared verkaufen. Spinnerei? »Messungen der Stammdicke haben ergeben, dass der Saftdruck in Vollmondnächten zunimmt. Die Nährstoffe in den Äpfeln sind dann konzentrierter, sie schmecken besonders saftig und süß. Zudem bleiben sie länger frisch«, erklärt Münch. »In diesen Nächten ernten wir bewusster und fühlen stärker als sonst, dass die Ernte ein Geschenk der Natur ist.« ■

HIER DREHT SICH ALLES UM ÄPFEL

Die Zeit der Apfelernte ist auch im Alten Land die Zeit der Feste. Einen ersten Einblick in die Region bietet eine gemütliche Rundfahrt mit der Altländer Bimmelbahn – bis Ende September jeden Samstag und Sonntag um 14 Uhr ab Rathaus Jork. Am 7./8. September ist der »Tag des offenen Hofes« im Alten Land, bei dem sieben Obst- und Bauernhöfe ihre Tore öffnen. Ein Wochenende später, am 14./15. September, lädt der Estebrügger Herbstmarkt zu Leckereien und Kunsthandwerk. Beim Altländer Apfelfest in Steinkirchen wird am 15. September die Apfelkönigin 2013 gekürt. Am 12./13. Oktober ist im Obstparadies Schuback in Jork Apfel- und Kürbisfest. Am 20. Oktober folgt der Apfelfest im Museumsbauernhof Wennebostel. Weitere Informationen: Tourismusverein Altes Land e.V. in Jork (Tel. 04162/91 4755, www.tourismus-altesland.de).

Ein besonderes Highlight ist in diesem Herbst das Europäische Apfel- und Obstsortenfestival Europom, das vom 4. bis 6. Oktober im Loki-Schmidt-Garten in Hamburg-Klein Flottbek stattfindet. Neben Vorträgen und Sensorik-Workshops gibt es auch die Möglichkeit, unbekannte Apfelsorten von Experten bestimmen zu lassen. www.apfeltage.info ■



Do, 23.08.13

Hamburger Abendblatt

FÜR KURZENTSCHLOSSENE
Politische Tagesfahrt mit
Johannes Kahrs nach Berlin

HAMBURG :: Der SPD-Bundestagsabgeordnete Johannes Kahrs bietet für Kurzentschlossene eine Tagesfahrt nach Berlin an. Am kommenden Sonnabend, 31. August, stehen unter anderem ein Besuch im Reichstag, in den Abgeordnetenhäusern und eine Stadtrundfahrt durch das politische Berlin auf dem Programm. Start: 7 Uhr. Kostenbeitrag 25 Euro; Anmeldung unter Telefon (040) 280 555 55 oder per E-Mail an johannes@kahrs.de. (pum)

LOKI-SCHMIDT-GARTEN
Experten bestimmen
Apfel- und Birnensorten

GROSS' FLOTTBEK :: Es gibt mehr als 100 Apfel- und 150 Birnensorten, die im August reif sind. Ernten auch Sie schon leckere Früchte im Garten und wollen wissen, um welche Sorte es sich handelt? Dann kommen Sie am Sonntag, 1. September, zum Loki-Schmidt-Garten in Klein Flottbek. Von 11 bis 16 Uhr versuchen Pomologen (Obst-Fachleute), die frischen Sorten zu bestimmen. Was müssen Sie mitbringen? Pro Sorte drei bis fünf gesunde typische Früchte. Die Kosten: 2,50 Euro für jede erfolgreich bestimme Sorte. Der Eintritt in den Garten an der Ohnhorststraße ist frei. Später reifende Früchte werden bei der Europom am 5. und 6. Oktober begutachtet. Weitere Informationen: Ulrich Kubina, Telefon 040/46 06 39 92, E-Mail: uk@apfeltage.de (rac)

GLÜCK GEHABT?

:: Gewinnzahlen Mittwochslotto: 2, 3, 22, 29, 35, 37, Superzahl 9 - Spiel 77: 3 2 8 8 4 0 4 - Super 6: 2 0 6 1 9 8 - Ziehung bei der 130. Nordwestdeutschen Lotterie: Eine Million Euro für die Losnummer 0.649.567 (Gewähr).

Das europäische Apfel- und Obstfestival erstmals zu Gast in Hamburg!

4.-6. Oktober 2013

Der BUND Hamburg, der Loki-Schmidt-Garten, der Pomologen-Verein e. V. und das UmweltHaus am Schüberg bilden die Arbeitsgemeinschaft EUROPOM Hamburg 2013, die Gastgeber des europäischen Obstfestivals in der Hansestadt ist. Veranstaltungsort ist vom 4. bis 6. Oktober 2013 der Loki-Schmidt-Garten in Hamburg-Klein Flottbek.



Große Sortenausstellung in einem Schaugewächshaus
Foto: Schauhalle für Gemüse

Das diesjährige Apfel- und Obstsortenfestival findet im Loki-Schmidt-Garten (ehemaliger Botan. Garten in Klein Flottbek) statt und ist mit der MetroBus-Linie 21 oder der S1 gut zu erreichen.

Termine:

Freitag 04.10.2013 10.00-18.00 Uhr Tagung und Workshops
Samstag 05.10.2013 09.00-18.00 Uhr Vorträge und großes europäisches Obstfestival
Sonntag 06.10.2013 09.00-18.00 Uhr Vorträge und großes europäisches Obstfestival

Die EUROPOM, die dieses Jahr anstelle der Norddeutschen Apfeltage stattfindet, ist das europäische Forum und die Plattform zum Austausch über alte Obstsorten. Für Besucher besteht hier die Möglichkeit, sich aus erster Hand zu informieren und von Fachleuten über die Auswahl und Pflege von Obstbäumen, die Anlage von Obstwiesen, sowie die Verarbeitung der Früchte beraten zu lassen.

Das aktuelle Programm finden Sie ab Juli unter
www.europom2013.de

Information:
Apfellelefon 040-460 63 992 und Mail
uk@apfelfeste.de

in Kürze
September 2013

■ EUROPOM zu Gast bei den Norddeutschen Apfeltagen

Knebusch ist Apfel des Jahres

Zum 13. Mal finden im Herbst 2013 die Norddeutschen Apfeltage statt. In diesem Jahr wieder im Botanischen Garten der Universität Hamburg, der jetzt Loki-Schmidt-Garten heißt. Vom 4. bis 6. Oktober ist aber auch die EUROPOM erstmals zu Gast in Klein Flottbek.

Der räumliche und inhaltliche Schwerpunkt des europäischen Obstsortennetzwerkes EUROPOM liegt 2013 in Norddeutschland. Dies ist eine sehr gute Gelegenheit, die Obstvielfalt der Region in ihrem Kontext zu präsentieren. Zudem finden sich viele norddeutsche Obstsorten auch in den skandinavischen Ländern wieder. Deshalb sind sowohl Experten aus dem Ostseeraum als auch aus den „klassischen Obstländern“ zum Austausch nach Hamburg eingeladen: Akteure aus Frankreich, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Irland und Großbritannien werden erwartet. Für Besucher besteht die Möglichkeit, sich aus erster Hand zu informieren und von Fachleuten über Auswahl und Pflege von Obstbäumen, Anlage von Obstwiesen, sowie die Verarbeitung der Früchte beraten zu lassen.



Knebusch

Apfel des Jahres 2013

Weitere Informationen zum
Programm unter
www.europom2013.de

Die EUROPOM möchte aufzeigen, wie faszinierend und wertvoll, aber zugleich auch gefährdet die in Jahrhunderten gewachsene regionale Vielfalt alter, seit langer Zeit bewährter Obstsorten ist. Der Erhalt dieser Vielfalt ist untrennbar mit dem Schicksal der traditionellen Anbauform auf Streuobstwiesen verknüpft.

Neben der großen Apfel- und Birnenausstellung - erweitert mit lokalen Obstsorten der Gäste - gibt es Vorträge und Workshops, Bestimmung und Verkostung von Obstsorten, praktische Tipps und Informationsstände sowie die erste pomologische Büchertauschbörse am Samstag. Auch für Kinder wird einiges auf die Beine gestellt.

Schon im letzten Dezember wurde der Knebusch zum Norddeutschen Apfel des Jahres 2013 gewählt. Die Sorte ist um 1880 auf dem Hof von Johann Knebusch in Sittensen, Kreis Rotenburg/Wümme entstanden, evtl. wurden die Reiser von einem rückkehrenden Auswanderer aus den USA mitgebracht. Die Frucht ist kegelförmig, manchmal auch etwas runder, die Schale glatt, glänzend, in der Grundfarbe gelb mit viel leuchtend roter Deckfarbe. Von Mitte September bis Anfang Oktober ist der Knebusch genussreif, danach wird er schnell fade. Die Bäume stellen keine Ansprüche an den Boden, haben keinen Schorf, sind aber manchmal etwas krebsanfällig. Der Ertrag beginnt früh. Ursprünglich war der Knebusch nur in der Börde Sittensen bekannt, ist aber mittlerweile wegen seiner schönen Früchte auch anderswo in Norddeutschland zu finden. (WUZ)

WUZ-Info:

Das europäische Obstsortennetzwerk EUROPOM wurde Ende der 1980er Jahre in Belgien initiiert. Es legt den Fokus auf Pflege, Erhalt und Neuanpflanzung alter Obstsorten hauptsächlich auf Streuobstwiesen. Die extensive Nutzung der Obstwiesen erhält ein ökologisch hochwertiges Areal, das wiederum ein vielfältiger Lebensraum für Käfer, Insekten, Vögel, Fledermäuse und andere Kleinsäuger ist. Diese Zusammenhänge möchten die EUROPOM aufzeigen und nicht nur „Insider“ ansprechen, sondern sowohl tätige Akteure in ihrer Arbeit bestärken als auch neue Interessenten werben. Im Netzwerk EUROPOM sind bisher rund 20 nationale Organisationen aus 15 europäischen Ländern aktiv. Ein fachlicher Austausch findet auf den jährlichen EUROPOM-Treffen statt. (WUZ)



Neue Sorten:
Was zählt, sind
satte Farben –
und ein Äußerer
ohne Makel

Mode-Äpfel – muss das sein?



Farbenfroh, gleichförmig und makellos liegen sie in den Regalen: Premium-Äpfel wie Lola, Redlove oder Pink Lady. Teuer sind sie noch dazu. Alles nur Abzocke? Wir schauen mit dem Apfelexperten **Ulrich Kubina** unter die Schale

Wir Deutschen lieben Äpfel:

17 Kilo isst jeder von uns pro Jahr – damit sind sie unser liebstes Obst. Inzwischen gibt es viele neue Sorten in leuchtenden Farben und mit klangvollen Namen – doch meist auch deutlich höheren Preisen als klassische Sorten wie Gala, Elstar oder Braeburn. Zahlen wir da nur für die schöne Hülle? Oder sind die neuen Früchte gar gesünder? Ulrich Kubina vom Verein für Obstkundler klärt die wichtigsten Fragen zu den Mode-Äpfeln.

Warum sind die neuen Apfelsorten so teuer?

Meist sind es spezielle Züchtungen, die nur von ausgewählten Obstbauern angebaut werden dürfen. So lassen sich die Preise besser kontrollieren und steuern. Dazu kommt oft eine geschickte Werbung, die dem Kunden das Produkt buchstäblich schmackhaft macht – dann rollt der Rubel.

Viele Supermärkte führen keine alten Obstsorten mehr. Wo bekomme ich sie noch?

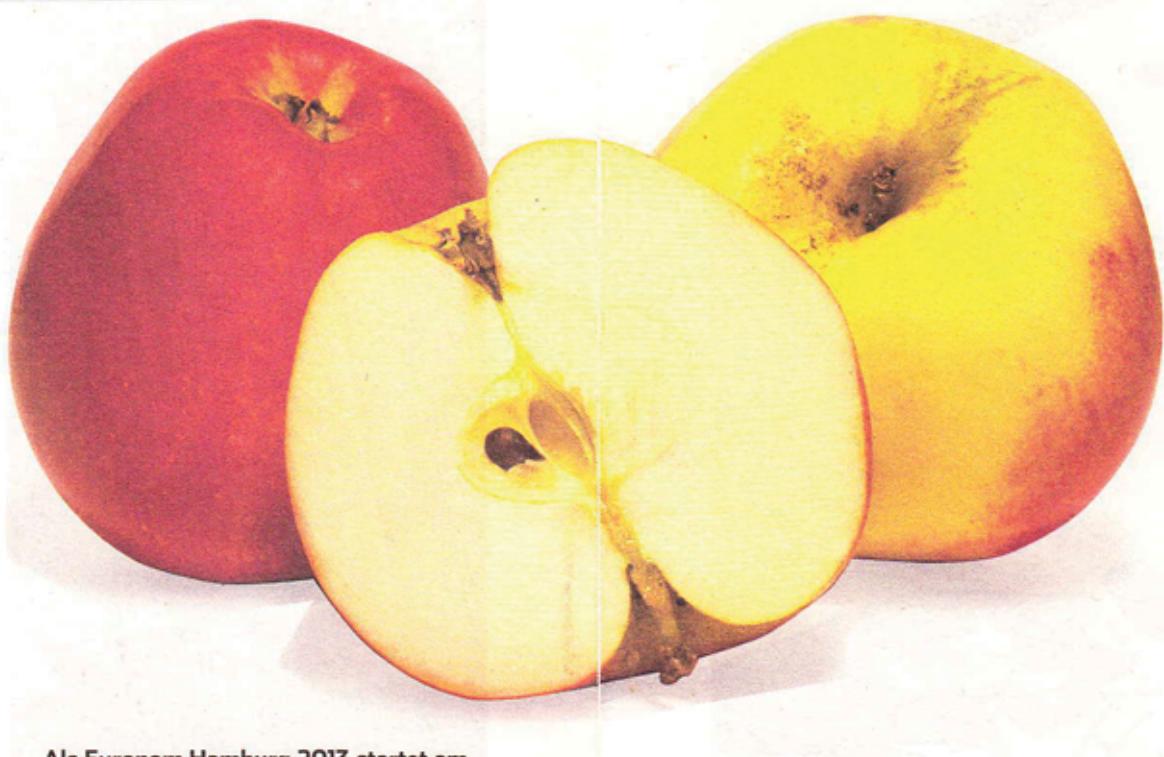
Auf Wochenmärkten können Sie Glück haben. Zudem gibt es dafür einige Onlinenhändler (etwa www.boomgardenshop.de). Mein Tipp: Kommen Sie Anfang Oktober zur Apfelmesse Europom in Hamburg (siehe www.apfeltage.info): Hier können Sie viele Sorten probieren – und Obstbauern treffen.

Kann es passieren, dass die neuen Sorten die alten verdrängen?

Ich glaube nicht, dass das passieren wird. Nur weil einige Menschen jetzt Pink Lady oder Redlove im Supermarkt kaufen, wird die Sortenvielfalt nicht geringer. Es wird immer Liebhaber und Feinschmecker geben, die Charakter und Aroma der vielen alten Sorten zu schätzen wissen.

Sind die neuen Sorten gesünder?

Dafür gibt es keine Hinweise. Letztlich enthält jeder Apfel Vitalstoffe. Bemerkenswert ist aber: Menschen mit einer Apfelaллерgie vertragen die alten Sorten oftmals besser (z. B. Roter Berlepsch, Gravensteiner oder Alkmene). Vermutlich liegt das daran, dass die Mode-Äpfel weniger Polyphenole enthalten. Diese Farb- und Geschmacksstoffe wurden aus neuen Sorten weitgehend herausgezüchtet, weil sie das Fruchtfleisch nach dem Aufschneiden braun färben. Aber gerade diese wirken antiallergen.



Als Europom Hamburg 2013 startet am 4. Oktober das erste europäische Apfel- und Obstfestival in der Hansestadt. Am 5.10. wird mit einer Andacht ein Korbinians-Apfelbaum gepflanzt. Bis zum 6.10. können sich Besucher im Loki-Schmidt-Garten (ehemals Botanischer Garten Klein Flottbek) rund um das Thema Obstanbau und Verarbeitung der Früchte informieren. Im Mittelpunkt stehen alte Obstsorten. In einer großen Apfel- und Birnenausstellung werden neben den norddeutschen auch europäische Obstsorten präsentiert. Zu den Veranstaltern gehören unter anderen der BUND Hamburg, der Pomologen-Verein und das UmweltHaus am Schüberg. Information zum Programm unter www.europom2013.de oder beim Apfeltelefon 46 06 39 92

Foto: www.nimar-blume.de

Hummel + Elbe
10. September 2013

Europäisches Obstfestival

Viele alte Obstsorten schmecken einfach besser, so die Meinung vieler Kenner. Der 'Knebusch' ist so eine Sorte. Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Apfel erstmals in Niedersachsen angebaut. Er schmeckt mild-säuerlich. Auch wenn er sich nur schwer lagern lässt: Im Wachstum ist er äußerst robust, und das Beste ist, dass er sein Aroma schon bei wenigen Sonnenstunden entfaltet.

Viele Gründe dafür, dass Experten den 'Knebusch' zum „Apfel des Jahres“ gekürt haben – pünktlich zur „Europom 2013“, dem europäischen Apfel- und Obstfestival. Dort kann der Besucher viel über alte Obstsorten erfahren: Von der Bestäubung bis zur Verarbeitung gibt es Tipps, Workshops und Vorträge. Die Europom lädt ein, vom 4. bis zum 6. Oktober in den Loki-Schmidt-Garten in Hamburg zu kommen. Weitere Infos unter www.apfeltage.info



Foto: Nimar Blume

Gartenfreund September 2013

EDGAR S. HASSE

SASEL :: Mitten in Sasel laufen an diesem Herbstmorgen Chinesische Seidenhühner über das taunasse Gras einer Streuobstwiese. Während das Federvieh gerade vor einem Habicht flüchtet, drückt Hans-Ulrich Kubina, 62, einen Knopf auf seinem neuen Pkw-Anhänger. Ein feines, teures Teil aus Edelstahl und gut 2,8 Tonnen schwer.

Die Augen von Kubina und all der anderen, die auf dem 2,5 Hektar großen Areal versammelt sind, strahlen. Nachbarn und Freunde sind voller Erwartung. Dann schüttet jemand Hunderte von Äpfeln der Sorte „Ruhm aus Kirchwerder“ auf ein kleines Fließband, das Kubina gerade in Gang gesetzt hat. Die aromatischen Äpfel werden von der Anlage auf dem Pkw-Anhänger gewaschen, zerkleinert und gepresst. An einem Behälter steht Elke Nitz, die Pächterin der Streuobstwiese, auf der rund 100 alte Apfelsorten wachsen.

Auch Besitzer weniger Obstbäume bekommen die Chance, aus ihrem Obst eigenen Saft zu pressen.

Hans-Ulrich Kubina

Sie greift zu einem Glas und schöpft daraus frisch gepressten Apfelsaft. „Lecker!“, sagt sie. Und nimmt den nächsten Schluck. Keine zehn Minuten hat die Prozedur gedauert – die gelungene Premiere von Hamburgs erster mobiler Mosterei. Das vom TÜV genehmigte Gefährt wird bis November durch die Hansestadt touren und vor Kleingärtneranlagen, Botanischen Gärten und ländlichen Regionen aufkreuzen. Wer über eigenes Obst verfügt, kann es dort pressen lassen. In nur 20 Minten werden aus 100 Kilogramm Äpfeln frischer Most. Supermarkt? Das war gestern. Der moderne Apfelbaum-Besitzer bringt seine Ernte in eine Mobile Mosterei. Vorzug: Anders als bei fixen Firmen gibt es hier Saft aus den eigenen und nicht aus fremden Äpfeln.

Nach dem Waschen, Zerkleinern und Pressen wird die Ernte auf dem Anhänger bei 79 Grad Celsius erhitzt und wie Milch pasteurisiert. Am Ende erhält der Kunde kleine Bags in bunter Verpackung und einjähriger Haltbarkeit. „Wir pressen köstlichen Saft aus Ihren Äpfeln“, preist der studierte Geograf und Unternehmer Hans-Ulrich Kubina die neue Mosterei an. Sein erster großer Auftritt: Am kommenden Montag von zwölf bis 18 Uhr im Botanischen Sondergarten Wandsbek (Walddörfer Straße 273). Um 17 Uhr findet eine Sammelpressung für kleine Mengen statt.

Seit gut zehn Jahren engagiert sich der Umweltexperte für die Renaissance der alten Apfelsorten. Sie tragen Namen wie Finkenwerder Prinz, Horneburger Pfannkuchenapfel und Zabergäurennette. Als Organisator der Norddeutschen Apfeltage, die alle zwei Jahre in Ammersbek stattfinden, hat sich Kubina bereits in der Branche einen Namen gemacht. Nun will er noch mehr für die Verbraucher tun. „Wir“, sagt er, „können die Menschen nicht nur aufrufen, alte Apfelsorten anzubauen. Wir müssen ihnen auch Möglichkeiten für eine vielfältige Verwertung geben.“

Deshalb kam er vor gut einem Jahr auf die Idee mit der mobilen Mosterei. Mit gut 30.000 Euro EU-Fördermitteln kaufte Kubina vor wenigen Tagen bei einem Spezialunternehmen in Heilbronn die Anlage samt Pkw-Zuhänger. Sie ist gut drei Meter hoch, zwei Meter breit und rund vier Meter lang. „Sechs Stunden lang wurde ich von Experten in Heilbronn für die Bedienung eingewiesen.“ Danach trat er die Rückfahrt an. Mit Tempo 60 zog sein Landrover die tonnenschwere Fracht über die Kasseler Berge. Bis er nach elf Stunden Fahrzeit endlich auf der Saseler Streuobstwiese eintraf.

Dort steht nun vor dem Stall für die Chinesischen Seidenhühner und einem altgedienten Imkerwagen die mobile Mosterei, die mit einem grünen Dach vor Wind und Wetter geschützt ist. Zur Anlage gehören ein Waschelevator mit Räzmühle, eine Einbandpresse, zwei Edelstahltanks, ein Öl-Pasteur mit Röhrwärmetauscher und eine Box mit Abfüllanlage.

Inzwischen verfügt der Umweltexperte auch über alle verkehrsrechtlichen Genehmigungen und sein Wunschkennzeichen mit den Buchstaben MM, was für Mobile Mosterei steht. „Dieses Jahr sehe ich noch als Markteinführung an“, sagt Kubina. „Aber im nächsten soll es richtig losgehen.“ Was er dafür braucht, sind Kunden mit viel Obst. Vor Ort sind zudem Anschlüsse für Kraftstrom, Frisch- und Abwasser notwendig. Pro Bag und längere Haltbarkeit verlangt er 5,50 Euro (5 Liter).

Wer den Saft für den sofortigen Verzehr genießen will, zahlt 60 Cent pro Liter. Die Leistung der gesamten Anlage liegt bei rund 300 Liter pro Stunde für Kernobst. „Es werden auch relativ kleine Mengen durchgesetzt, so dass Besitzer weniger Obstbäume die Chance bekommen, aus ihrem Obst eigenen, köstlichen Saft pressen zu lassen.“

Bleibt nur noch die Frage, was aus der Apfel-Maische wird. „Darauf“, sagt Kubina, „freuen sich schon die Schafe, aber auch die Gärtnereien, die daraus Kompost machen wollen.“ Selbst für die Menschen ist die nährstoffreiche Maische bestens geeignet, sagt Kubina weiter.

Und es gibt schon weitere Pläne: Vielleicht gehört eines Tages zur mobilen Mosterei auch ein kleiner Imbiss, der leckeres Apfelbrot feilbietet.

Abendblatt 12-9-13

Apfel-Gipfel in Hamburg

Viele alte Apfelsorten sind aus den Gärten und von Obstwiesen verschwunden. Doch in einigen Regionen haben sich Obstkundler und Naturschützer zusammen geschlossen, um sie neu anzubauen. Zum ersten Mal gastiert das europäische Apfelfestival „Europom“ in Hamburg. Vom 4. bis 6. Oktober erhalten Besucher im Botanischen Garten der Universität (Loki-Schmidt-Garten in Klein Flottbek) von Fachleuten aus zwölf europäischen Ländern Informationen über Anlage und Pflege von Obstbäumen.

Hamburger Abendblatt

Jobs | Immobilien | Archiv | ePaper | Apps | Shop

<http://www.abendblatt.de/hamburg/article120430224/Internationale-Apfelmesse-Europom-2013-in-Hamburg.html>

26.09.13 MESSE

Internationale Apfelmesse "Europom 2013" in

Vom 4. bis zum 6. Oktober findet in Hamburg die Apfelmesse "Europom 2013" statt. Fachleute der Pflege von Obstbäumen und die Anlage von Obstwiesen. Auch Verköstigungen stehen a

Foto: dpa



Besucher der messe erfahren Wissenswertes über alte Apfelsorten, die im Supermarkt nicht angeboten werden

Google Anzeige

Fabrik für Flexschläüche

Flexschlauch aus PVC-, PU-, TPE-, Spiral-, Flexschläüche ab Werk.

www.shp-primaflex.com

Hamburg. Ein internationales Obstfestival rund um den Apfel bietet die Messe "Europom 2013", die vom 4. bis 6. Oktober stattfindet. Besucher erfahren Wissenswertes über alte Apfelsorten, die im Supermarkt nicht angeboten werden. Fachleute der Pflege von Obstbäumen und die Anlage von Obstwiesen. Die "Europom" beginnt am 4. Oktober um 10 Uhr im Loki-Saal Flottbek und endet am Sonntag um 18 Uhr.

Auf dem Programm stehen zahlreiche Workshops und Vorträge. Apfel- und Birnensorten können bestimmt und probiert werden. Säfte, Vergorenes und Destillate bereit. Für Kinder werden Saftpressen, Lehmbauten und Apfelmärchen angeboten. Detaillierte Informationen unter www.europom2013.de. Der Eintritt ist frei.

Im Netzwerk "Europom" sind rund 20 Organisationen aus 15 europäischen Ländern zusammengeschlossen, um Äpfel ökologisch anzubauen. Die Früchte werden nur regional vermarktet.

DIE FAVORITEN UNSERES HOMEPAGE-TEAMS

Veranstaltunginfos

EUROPOM Hamburg 2013 – Das europäische Apfelfestival kommt nach Hamburg!

Aufgrund des großen Erfolgs der Apfeltage im Norddeutschen Raum findet dieses Jahr das Apfelfestival in Hamburg im Loki-Schmidt-Garten statt.

Besucher können sich über alte Obstsorten und deren Anbau informieren.

Hier eine kleine Zusammenfassung der Aktionen am Apfelfestival:

- Informationen über alte Obstbäume
- Informationen über Pflege und Anbau der Bäume
- Beratung über die Zubereitung von Obst
- Ausstellung von vielen Sorten Obst aus aller Herren Länder
- Viele Workshops und Vorträge
- Verkostung von Obst
- Reichhaltigen Pflanzenmarkt
- Markt für Gartenwerkzeug speziell für Obstbäume

Vorträge, Seminare und Workshops:

- Freitag, 04.10.13, 09:00-18:00 Uhr
- Sonnabend, 05.10, 09:00-18:00 Uhr
- Sonntag, 06.10.13, 09:00-18:00 Uhr

Zur Anmeldung zu den Workshops beim Apfeltelefon 040/460 63 992 und per Mail unter uk@apfeltage.de.

Nähere Infos hier: [Botanischer-Garten](#)

Kulturbegleiter finden

Verabrede dich mit anderen Menschen zu [dieser](#) Veranstaltung!

[Jetzt Kulturbegleiter finden](#)

Der Botanische Garten ist barrierefrei.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen auf [kulturlotse.de](#) ist frei! Solltest du dennoch eine kostenpflichtige Veranstaltung finden, informiere uns bitte per Mail an service@kulturlotse.de.

Wann?

04.10.2013 - 06.10.2013

Wo?

[Botanischer Garten](#)

Hesten 10
22609 Hamburg

→ [Karte, Beschreibung](#)

Weitersagen



Rund und knackig

Europäisches Apfelfestival im Loki-Schmidt-Garten

Hamburg (bt). Beiß nicht gleich in jeden Apfel, er könnte lecker sein ... Erstmals seit sieben Jahren findet das Europäische Apfelfestival, die „Europom“, wieder in Deutschland statt. Der Loki-Schmidt-Garten Hamburg in der Ohnhorststraße in Klein Flottbek wird für drei Tage zum Treffpunkt für Apfelkundler (Pomologen), Naturschützer und alle, die sich für den Streuobstbau und viele Informationen rund um das Thema interessieren.

Darüber hinaus besteht die Gelegenheit, mit dem bekannten norddeutschen Pomologen und Obstbauern Eckart Brandt zu sprechen – und exklusiv die ersten frisch eingetroffenen „Äpfel des Jahres“ der Sorte Knebusch zu genießen und frisch gepressten Saft von der Streuobstwiese in Sasel zu probieren. Der rote, glockenförmige Knebusch stammt aus dem Raum Sittensen. Er ist früh tragend, reift im September und schmeckt frisch vom Baum am besten. Entdeckt wurde die Sorte von einem Landwirt aus Sittensen, nachdem sie benannt ist: Johann Knebusch.

Anstelle der Norddeutschen Apfeltage

Veranstalter der „Europom Hamburg 2013“ sind der Botanische Garten der Universität Hamburg, der BUND Hamburg, der Pomologen-Verein und das Ammersbeker Umwelthaus am Schü-



Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Und wenn doch?

Foto: Löwenzahn_Puello/hfr



Knackiger Knebusch. Die aus der Börde Sittensen stammende Sorte ist der „Apfel des Jahres“.

Foto: Ninar Blume/hfr



MARKT 28-9-2013
Positive Veräppelung: Obst so weit das Auge reicht. Darunter befinden sich viele alte Sorten, die man eher nicht im Supermarkt oder Discounter erhält.

Foto: Ulfrik Kubina/hfr

„Er schmeckt säuerlich-süß“

Taz 28.12.2013

APFELORTEN

Die europäische Apfelftagung „Europom“ kommt nach Hamburg.
Organisator Ulrich Kubina über grüne Äpfel und Importe aus Neuseeland

INTERVIEW KRISTINA APPEL

taz: Herr Kubina, welche Farbe hat der „Apfel des Jahres 2013“?
Ulrich Kubina: Gelb-Rot! Es ist der Knebusch. Zu ihm gibt es eine schöne Geschichte, nach der der Apfelschreiner Knebusch einen Reis, also einen Zweig des Apfelbaums, aus den USA in sein Heimatdorf Sittensen mitbrachte, als Geschenk an seine Tochter. Die Tochter soll den Apfel nach ihm benannt haben.

Womit hat er den Titel „Apfel des Jahres 2013“ verdient?
Wir wählen im Rahmen der Norddeutschen Apfelftage jedes Jahr einen Apfel des Jahres. Der Knebusch stammt von hier, südlich der Elbe, und er wird jetzt gerade reif. Er schmeckt säuerlich-süß. Sie können ihn kommendes Wochenende bei den Apfelftagen direkt probieren.

Was kann man bei den Apfelftagen über den Apfel lernen?
Am Freitag findet im Rahmen der Europom 2013 eine Tagung statt. Hierzu kommen vor allem Pomologen und Obstbauern. Auch beim Apfelfest am Samstag



Eigener Geschmack: Mit regionalen Apfelsorten beschäftigt sich die Europom in Hamburg Foto: dpa



Obstkundler. Das Wissen beruht allerdings nicht auf einer klassischen Ausbildung, sondern auf Erfahrung. Es geht um die Bestimmung von Äpfeln und die Untersuchung von Merkmalen, wie Farbe, Geruch, Geschmack und Kerne. Pomologen beschäftigen sich aber auch mit Obstbaumschnitt und der Vermarktung von Obst. Die Europom, das Europäische Apfelfestival, bietet eine Plattform zum Austausch von Pomologen.

Was liegt der Unterschied?
Unsere eigenen Sorten sind vielfältiger, die Aromen sind anders. Der Augustapfel ist im Geschmack wässrig, aber ergibt das für sehr guten Wein. Dann gibt es Lagersorten, die ihren Geschmack erst nach dem Pflücken entfalten.

Sind die regionalen Sorten auch besser für den Umweltschutz?
Ja, natürlich geht es dabei auch um Komponenten wie regionale Produkte, verminderte Transportkosten und geringere Umweltbelastung.

Sollte es Erwerbsobstbau besser gar nicht geben?

Ich bin kein Fundamentalist, was das angeht. Erwerbsobst hat seine Berechtigung und das Jahr über definitiv seine Nische. Die alten Sorten sind weniger verfügbar! Sie könnten die Nachfrage nicht decken. Unsere heimischen Sorten sind sozusagen Premiumsorten.

Warum müssen Sie mit einem Festival über Äpfel informieren? Wollen Sie den Verbraucher ermuntern, Obst zu essen? Nein, der Pro-Kopf-Verzehr der Deutschen liegt irgendwo bei 23 Kilo. Dem Verbraucher muss ich den Apfel nicht näherbringen. Aktuell ist da eher das Thema Apfelfieber. Die tritt bei immer mehr Menschen auf. Auch hierzu gibt es Samstag einen Vortrag.

Wer soll also kommen?
Die Europom ist ein Plattform zum Austausch über alte Obstsorten. Wir haben Pomologen aus 14 Ländern zu Gast. Die letzten Jahre fand das Festival in anderen nordeuropäischen Ländern statt, wie in Frankreich oder vergangenes Jahr in Österreich. In der Welt der Pomologen – hat Grün noch eine Zukunft?

Es gibt durchaus sehr gute grüne Äpfel. Der Zitronenapfel, zum Beispiel, ergibt hervorragenden Saft. Aber rote Äpfel werden doch häufig bevorzugt. Es gibt sogar einen Apfel, der bis ins Fruchtfleisch rot gefärbt ist. Sein Apfelsaft ist rosafarben. Die Vielfalt ist riesig.

Europom-Tagung: Freitag, 4. Oktober, Carl-von-Linné-Hörsaal, Biocenter, Uni Hamburg, Botanizentrum der Uni Hamburg, Botanischer Garten (Loki-Schmidt-Garten) Apfelfest: 4. bis 6. Oktober, Loki-Schmidt-Garten

Zwei alte Apfelsorten, die in der Altmark wachsen, werden in Hamburg gezeigt

Borsdorfer bei Europom dabei

28.09.2013 02:06 Uhr

Artikel

Von Anke Pelczarski



Eva-Maria Heller (Mitte) erklärte auch Gerlinde Jäger aus der Lutherstadt Wittenberg (links) und Alma Reisener aus Immekath Wissenswertes über alte Obstsorten. | Foto: Anke Pelczarski

Der Große Prinzessinnenapfel, von dem es deutschlandweit nur noch ein Vorkommen bei Diesdorf gibt, wird auf der Europom 2013 in Hamburg ausgestellt. Darauf wies Referentin Eva-Maria Heller während eines Vortrages im Freilichtmuseum Diesdorf hin.

Diesdorf | Hinter dem Namen "Europom" verbirgt sich ein europäisches Apfelfestival, das jährlich in einem anderen Land stattfindet. In diesem Jahr treffen sich die Kenner der wohlschmeckenden Frucht am 5. und 6. Oktober auf dem Gelände der Internationalen Gartenschau in Hamburg. Die Präsentation ist im Gewächshaus des botanischen Gartens zu finden. "Die

Landesgruppe Sachsen-Anhalt des Pomologenverbandes hat nicht nur den Großen Prinzessinnenapfel für diese Schau ausgewählt, sondern auch den Borsdorfer, von dem es ebenfalls nur noch in der Altmark einige Exemplare gibt", berichtet die Referentin stolz.

Und sie weiß auch näheres über diese Sorten: So sei der Borsdorfer Apfel seit dem 12. Jahrhundert bekannt. Einst sei er von den Zisterziensern im Kloster Pforta gezogen worden. Im Jahr 1810 sei er auf der Leipziger Herbstmesse erwähnt worden. Aus jener Zeit sei überliefert, dass Kaufleute aus St. Petersburg die Borsdorfer Äpfel aufgekauft hätten. "In ihrer Heimat

Anzeige



haben sie diese als sächsische Orangen auf dem Weihnachtsmarkt verkauft", gibt sie eine Episode zum Besten.

Der Große Prinzessinnenapfel wachse nicht nur bei Diesdorf, sondern auch im Königlichen Garten in Kopenhagen, schildert Eva-Maria Heller. "Optisch gibt es keinen Unterschied zwischen der dänischen Frucht und der Frucht aus unserer Region", weiß sie.



Die Vortragsbesucher durften auch den Altmärker Brautapfel kosten, der im Freilichtmuseum Diesdorf wächst. | Foto: Anke Pelczarski

Übrigens werde es in Kürze eine genetische Untersuchung der Laubblätter geben, welcher Borsdorfer Apfel wohl der älteste sei. "Ich bin schon ganz gespannt, was dabei herauskommt", schildert die Referentin aus Waddekath. Sie sei guter Hoffnung, dass das hiesige Exemplar gut abschneide. Denn im Jahr 1900, so sei überliefert, habe eine Salzwedeler Baumschule den Edelborsdorfer verkauft.

Eva-Maria Heller und ihr Mann Reinhard versuchen seit 1985, alte Apfelsorten ausfindig zu machen und diese vor dem Aussterben zu bewahren. So wachse ein Altmärker Brautapfel im Freilichtmuseum. "Dieses ist dadurch in die Straße der alten Obstsorten integriert", erzählt sie. Einst habe die Braut der Hochzeitsgesellschaft die reifen Früchte zugeworfen. "Schön finde ich, dass sich die Menschen wieder auf alte Sorten besinnen", fügt die Referentin hinzu. So sei ein Brautapfel-Baum für ein Silberpaar bestellt worden. Aber auch der Naturerbeverein Vissum oder die Bewahrer des Gustav-Nagel-Areals in Arendsee hätten es sich zur Aufgabe gemacht, fast vergessene Sorten weiterleben zu lassen.

Die Vortragsbesucher nehmen nicht nur neues Wissen rund um Apfel und Birne mit, sondern dürfen auch kosten. Denn die Fachfrau hat verschiedene Sorten wie Gravensteiner, Süßapfel, Gelber Richard, Volkmarsen und Caraveilbirne mitgebracht. "Heute kommt es nicht mehr aufs Aroma, sondern nur noch aufs Geschäft an", bedauert Eva-Maria Heller.

Dokumentinfo

WUZ

die WALDDÖRFER UMWELTZEITUNG

EUROPOM erstmals zu Gast in Hamburg

Publiziert am 6. September 2013 von [wuzonline](#)

Der BUND Hamburg, der Loki-Schmidt-Garten (vorm. Botanischer Garten der Universität Hamburg), der Pomologen-Verein e.V. und das UmweltHaus am Schüberg bilden die Arbeitsgemeinschaft EUROPOM Hamburg 2013, die Gastgeber des europäischen Obstfestivals in der Hansestadt ist. Veranstaltungsort ist vom **04.-06. Oktober** 2013 der Loki-Schmidt-Garten in Hamburg-Klein Flottbek.

Der räumliche und inhaltliche Schwerpunkt der EUROPOM 2013 liegt in Norddeutschland. Dies ist eine sehr gute Gelegenheit, die Obstvielfalt der Region in ihrem Kontext zu präsentieren. Zudem finden sich viele norddeutsche Obstsorten auch in den skandinavischen Ländern wieder. Deshalb sind sowohl Experten aus dem Ostseeraum als auch aus den "klassischen Obstländern" zum Austausch nach Hamburg eingeladen: Akteure aus Frankreich, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, I erwartet.

Die EUROPOM ist das Forum und die Plattform zum Austausch über alte Obstsorten. Für Besucher besteht hier (zu informieren und von Fachleuten über Auswahl und Pflege von Obstbäumen, Anlage von Obstwiesen, sowie die lassen.

Die EUROPOM möchte aufzeigen, wie faszinierend und wertvoll, aber zugleich auch gefährdet die in Jahrhundert alter, seit langer Zeit bewährter Obstsorten ist. Der Erhalt dieser Vielfalt ist untrennbar mit dem Schicksal der trad Streuobstwiesen verknüpft. (Streu)obstwiesen vereinen wie kaum eine andere Kulturlandschaftsform die Bewahr regionaler kultureller Identität, dem Erhalt eines gewachsenen Landschaftsbildes und einer umweltverträglichen N

Neben der großen Apfel- und Birnenausstellung – erweitert mit lokalen Obstsorten der Gäste aus den beteiligten I Angebote geben: Vorträge und Workshops, Bestimmung und Verkostung von Obstsorten, praktische Tipps und Ir ein attraktives und umfangreiches Angebot an Obstgehölzen und Blumen für den heimischen Garten, sowie an S Werkzeugen, Obstbaubüchern und der 1. pomologischen Bücherbörse am Samstag. Für Kinder gibt es einen Str Klettern, mit Lehm bauen, Kupferschmieden, Apfelmärchen und Apfel(aus)malen.

Ort: Loki-Schmidt-Garten Hamburg-Klein Flottbek, Freitag 4.10.2013, 10-18 Uhr, Tagung und Workshops Samstag 05.10.2013, 09-18 Uhr, Vorträge und großes europäisches Obstfestival Sonntag 06.10.2013, 09-18 Uhr, Vorträge und großes europäisches Obstfestival Das aktuelle Programm gibt es ab Juli unter www.europom2013.de.

4.- 6. OKTOBER 2013

LOKI-SCHMIDT-GARTEN

BOTANISCHER GARTEN DER UNIVERSITÄT HAMBURG



Hintergrund der EUROPOM

Das europäische Obstsortennetzwerk EUROPOM wurde Ende der 80 Belgien von Ludo Royen und der Nationalen Boomgarden Stichting (N Pflege, Erhalt und Neuanpflanzung alter Obstsorten hauptsächlich au bevorzugt Hochstammbäume mit lokalen und regionalen Obstsorten

synthetischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln ist nicht erlaubt. Die Früchte werden je nach Reifegrad zwische traditionelle, handwerkliche Art verarbeitet und überwiegend in der jeweiligen Region vermarktet. Durch den Verz (Einelagern, Einmachen, Trocknen, Versaften, Vergären, Destillieren) und Vermarktung der Früchte erfolgt ein Mitt davon seine Wiese (teilweise) pflegen und erhalten kann (Erhalten durch Nutzung!). Diese extensive Nutzung der hochwertiges Areal, das wiederum ein vielfältiger Lebensraum für Käfer, Insekten, Vögel, Fledermäuse und ander Zusammenhänge möchten die EUROPOM aufzeigen und nicht nur "Insider" ansprechen, sondern sowohl tätige A auch neue Interessenten werben.

Im Netzwerk EUROPOM sind bisher rund 20 nationale Organisationen aus 15 europäischen Ländern aktiv. Ein fa jährlichen EUROPOM-Treffen statt, die jeweils von einem anderen Mitgliedsland ausgerichtet werden: z. B. 2008 Belgien (Alden-Biesen), 2010 in Großbritannien (Wisley Garden), 2011 in der Schweiz (Zug), 2012 in Österreich (www.europom2012.at). 2013 findet die EUROPOM erstmals im Norden Deutschlands, in Hamburg, statt. Pressemitteilung UmweltHaus am Schüberg

Dieser Beitrag wurde unter [Natur](#), [Termine](#) veröffentlicht. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

Europom 2013

Die EUROPOM ist das Forum und die Plattform zum Austausch über alte Obstsorten. Für Besucher besteht hier die Möglichkeit, sich aus erster Hand zu informieren und von Fachleuten über Auswahl und Pflege von Obstbäumen, Anlage von Obstwiesen, sowie die Verarbeitung der Früchte beraten zu lassen. Sie zeigt auf, wie faszinierend und wertvoll, aber zugleich auch gefährdet die regionale Vielfalt alter Obstsorten ist.

Ein europäisches Netzwerk für die Sortenvielfalt:

Das europäische Obstsortennetzwerk EUROPOM legt den Fokus auf Pflege, Erhalt und Neuanpflanzung alter Obstsorten. Es werden bevorzugt lokale und regionale Obstsorten gepflanzt. Der Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln ist nicht erlaubt, die Früchte werden auf traditionelle Art verarbeitet und vermarktet. Die extensive Nutzung der Obstwiesen erhält ein ökologisch hochwertiges Areal, das wiederum ein vielfältiger Lebensraum für Käfer, Insekten, Vögel, Fledermäuse und andere ist.



Internationale Begegnung, Information – und Spaß für die ganze Familie:



Die jährlichen EUROPOM-Treffen werden jeweils von einem anderen Mitgliedsland ausgerichtet. Die EUROPOM richtet sich an alle Interessierten und bietet gleichzeitig viele Informationsmöglichkeiten für „Insider“. 2013 findet sie erstmals in Hamburg statt:

- Freitag 04.10.2013 10-18 Uhr Tagung und Workshops
- Samstag 05.10.2013 09-18 Uhr Vorträge und großes europäisches Obstfestival
- Sonntag 06.10.2013 09-18 Uhr Vorträge und großes europäisches Obstfestival

Neben der großen Apfel- und Birnenausstellung erwarten Sie Vorträge und Workshops, Bestimmung von Obstsorten, praktische Tipps sowie ein umfangreiches Angebot an Obstgehölzen und Blumen, Säften, Vergorenem, Destillaten, Werkzeugen, Obstbaubüchern und der 1. pomologischen Bücherbörse am Samstag. Für Kinder gibt es einen Strauß an Angeboten: Saftpressen, Klettern, mit Lehm bauen, Kupferschmieden, Apfelmärchen und Apfel(aus)malen.



Die Arbeitsgemeinschaft EUROPOM Hamburg 2013

- BUND Hamburg
- Loki-Schmidt-Garten (vorm. Botanischer Garten der Universität Hamburg)
- Pomologen-Verein e.V.
- UmweltHaus am Schüberg

Veranstaltungsort

Loki-Schmidt-Garten in Hamburg-Klein Flottbek.

04.-06. Oktober 2013

Weitere Informationen:

Das vollständige Programm und weitere Informationen finden Sie hier:

www.europom2013.de, www.apfeltage.info

Die [Pressemitteilung](#) als PDF



6. Oktober	Internationale Apfeltage
2013	Die EUROPOM ist das europäische Forum zum Austausch über Alte Obstsorten.
9.00 - 18.00 Uhr	
Eintritt frei	Das Apfelfest mit großer Sortenausstellung bei der rund 250 Apfel- und Birnensorten zu sehen sind, dem Verkauf von Äpfeln und Obstgehölzen. Eine Veranstaltung mit Ausstellern, Vereinen und Institutionen rund um den Apfel. Ein "Fest" für große und kleine Naturliebhaber! Fachleute geben Tipps zur Auswahl, Anlage und Pflege von Obstbäumen und -gärten, sowie zu der Verarbeitung der Früchte. Mit Veranstaltungen und Pflanzaktionen zum Mitmachen für Kinder.
Treffpunkt: Betriebshof des Botanischen Gartens Ohnhorststraße 18, am S-Bahnhof Klein Flottbek Botanischer Garten Telefon 040 - 428 16-470	

www

Loki-Schmidt-Garten
Botanischer Garten Hamburg

Your are currently viewing: [Start](#) ► [Pflanzenmärkte | Blumentausch](#) ► EUROPOM | (Norddeutsche) Internationale Apfeltage 2013 = 6.10.2013

Termin

04.10.2013 bis 06.10.2013

Hamburg

Hamburg

Deutschland

EUROPOM 2013

Hamburg. Die EUROPOM, das europäische Apfel- und Obstfestival, ist nach sieben Jahren wieder zu Gast in Deutschland, und zwar im Loki-Schmidt-Garten in Hamburg-Klein Flottbek. Die EUROPOM ist das Forum und das Netzwerk zum Austausch über alte Obstsorten, in dem rund 20 nationale Organisationen aus 15 europäischen Ländern aktiv sind, die sich in Hamburg präsentieren werden. Neben der großen Apfel- und Birnenausstellung – erweitert mit lokalen Obstsorten der Gäste aus den beteiligten Ländern –, wird es weitere vielfältige Angebote geben: Vorträge und Workshops, Bestimmung und Verkostung von Obstsorten, praktische Tipps und Informationsstände. Den Rahmen bildet ein umfangreiches Markt- Angebot u.a. an Obstgehölzen, Säften, Destillaten und Werkzeugen.
www.europom2013.de <http://www.europom2013.de>

(c) Copyright Ulmer 2001/2002/2003

Veranstaltungstipp: "Europom Hamburg 2013" 4.-6.10.2013

Europäisches Apfelfestival - 2013 im Hamburger Loki-Schmidt-Garten

30. September 2013 von Norma Bendt

Zum europäischen Apfelfestival Europom lädt am kommenden Wochenende der Botanische Garten in Klein Flottbek. In der Tradition der Norddeutschen Apfeltage können Besucher von Freitag bis Sonntag z.B. "Knebusch" - den Apfel des Jahres kosten.



Auch frisch gepresster Apfelsaft von der Saseler Streuobstwiese wartet auf interessierte Genießer.

Der Botanische Garten Hamburg, der BUND, der Pomologen-Verein sowie das Ammersbeker Umwelthaus veranstalten zum 13. Mal dieses köstliche und informative Wochenende.

Am Freitag, den 4. Oktober können Sie von 10 bis 18 Uhr an Workshops und Vorträgen zu alten Obstsorten teilnehmen.

Samstag und Sonntag erwarten Sie eine große Obstsortenausstellung, Informations- und Beratungsangebote rund um das Thema Obst, Marktstände, Vorträge, Saft pressen und ein attraktives Programm für Erwachsene und Kinder.

Experten bestimmen Ihre Apfel- und Birnensorten (für 2,50 EUR pro Sorte). Bringen Sie dazu einfach 5 typische Früchte mit (mit Stiel und wenn möglich auch Blättern).

Alle anderen Veranstaltungen sind gratis, aber garantiert nicht umsonst!

Äpfel sind voller Vitamine und Mineralstoffe und sorgen mit ihren Ballaststoffen für eine gute Verdauung. Sie wirken cholesterin- und harnsäuresenkend. Gerade die alten Apfelsorten sind reich an Polyphenolen - Stoffen, die sich gegen freie Radikale richten und so unsere Gesundheit schützen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen schönen Aufenthalt im Botanischen Garten und denken Sie dran: "An apple a day keeps the doctor away."

Für weitere Informationen besuchen Sie gern die Seite des Europom 2013.



3 Äpfel probieren auf der „Europom“

Elstar und Boskoop kennt jeder. Was es noch für leckere Apfelsorten gibt, erfahren Besucher morgen und Sonntag auf dem europäischen Apfel- und Obstsortenfestival „Europom“. Im Loki-Schmidt-Garten in Klein Flottbek werden vor allem ältere Apfel- und Obstsorten sowie interessante Hintergründe präsentiert. Neben Führungen und Ausstellungen kann man diverse Markstände besuchen und seinen Durst mit selbstgepresstem Apfelsaft stillen.

► **Europom 2013:** Sa. und So. 9 bis 18 Uhr, Loki-Schmidt-Garten Klein Flottbek, Eintritt frei, Infos und Anfahrt unter: www.europom2013.de

Worsoer Post 4.10.13

Vun dit un dat - op Platt

Ursula Berlik

Klaun, klaun, Äppel willt wi klau ...

Jümmers to Harvsttiet, wenn de riepen, roden Appeln vun de Appelbööm lacht, denn fallt mi dat mehr as 100 Johr ole Hamborger Leed „An de Eck steiht 'n Jung mit 'n Tüdelband“ (Trudelband) vun de Bröder Wolf wedder in, wo de Refrain heten deit:

*Klaun, klaun, Äppel willt wi klau,
ruck-zuck över'n Zaun,
ein jeder aber kann das nich,
dem er muss aus Hamburg sein.*

Sünd Ji ok al mal över'n Tuun klabastert un hebt Appeln klaut? Oder hebbt Appeln afplöckt, de över'n Tuun röverhungsen?

Wenn wi ünnerwegens sünd un dor steiht en Appelboom, wiet un siet keen Huus, keen Minsch, de Telgens hangt siet dal, denn, ja denn griep wi uns een – un höggt uns as de lütten Gören. Rinbieten, opeten, wat dat smeckt! Dat löppt bi uns denn ümmer *Mundraub* oder *Wegzebrung*. Dat is doch keen klauen, oder?? In de Veerlammen giff dat den olen Snack: Appeln an siede Telgens, dor springt de Jungs na. Wat mutt, dat mutt. Egens is dat Stibitzen ja nich nödig. So bummelig 72 000 000 Appelbööm giff dat in Düütschland. An de 1000 Sorten stah to Utwahl. Dor warrt sik woll ok för een, de recht wat krüüsch is, wat finnen laten. Man in'n Supermarkt findet wi blots, wenn wi Glück habbt, een Dutz ünnerscheidliche Appelsorten. De Statistik seggt, 26 kg verteert jeeden in't Johr, dat sünd so wat

173 Stück. *Elstar* is de Appel, de vun de mehrsten Kunnelen verlangt warrt, en Tücht vun den amerikaanschen *Golden Delicious* un de däänsche *Ingrid Marie*. Männich Lüüd smeckt de olen Appelsorten veel beter as de Neetüchten. Uns ok. Wi freut uns denn jedet Johr op den „Apfel des Jahres“, de seit 2001 vun ole Appelsorten utsöcht warrt. Dor giff dat denn so schöne Namens as *Finkenwerder Herbstprinz* (2001), *Altländer Pfannkuchen* (2006), *Wohlschmecker aus Vierlanden* (2008), *Juwel aus Kirschwerder* (2010). För dit Johr hebbt die Pomologen (Appelkundlers) den *Knebusch* to'n Appel 2013 küürt. *Knebusch* heet de Appel na den Besitter vun den Appelboom in Sittensen. Al üm un bi 1860 is de Appel opdükert. Nu, wo de *Knebusch* de Appel vun't Johr 2013 is, will de Börgermeester vun Sittensen bigahn un in siene Stadt noch 'n Reeg *Knebusch*-Bööm planten. Ganz plietsch, dat kunn ja noch Urlaubers anlocken. Wenn Ji Lust un Tiet hebbt, köönt Ji den *Knebusch* un vele annen ole Appelsorten vun'n 4. – 6. Oktober 2013 in Kleen-Flottbek to Gesicht kriegen. In den Loki-Schmidt-Goorn, as de Botaansche Goorn hüütdaags heten deit, warrt för de *Europom* 2013 de Poorten opmaakt. Dat giff Appeln to'n Proberen un ok to'n Köpen, ok Appelbööm warrt anbaden. Vördräag un Stänn, woneem een sien Fragen loswarrn kann, findet Jidor ok. Hebbt Ji Appeln un weet nich, wodennig de heten doot, denn helpt dorbi kunnige Pomologen. An'n Sünnavend köönt Ji Ju denn de eerste pomoloogsche Bökerbörs ankieken. Ok an Kinner is dacht. Bi Appelmäärkens, Appelmanlen, Boen mit Lehm oder Saft pressen köönt se sik vergnögen. Ik wünsch Ju all en feine Appeltiet!

nach Hamburg eingeladen: Akteure aus Frankreich, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Irland und Großbritannien werden erwartet.

Neben der großen Apfel- und Birnenausstellung – erweitert mit lokalen Obstsorten der Gäste aus den beteiligten Ländern – wird es weitere vielfältige Angebote geben: Vorträge und Workshops, Bestimmung und Verkostung von Obstsorten, praktische Tipps und Informationsstände. Den Rahmen bildet ein attraktives und umfangreiches Angebot an Obstgehölzen und Blumen für den heimischen Garten sowie an Säften, Vergorenem, Destillaten und Werkzeugen.

1 Für Kinder gibt es einen Strauß an Angeboten:

Saftpressen, Klettern, mit Lehm Bauen, Kupferschmieden, Apfelmärchen und Apfel(aus)malen.

Sie möchte aufzeigen, wie faszinierend und wertvoll, aber zugleich auch gefährdet die in Jahrhunderten gewachsene regionale Vielfalt alter, seit langer Zeit bewährter Obstsorten ist. Der Erhalt dieser Vielfalt ist untrennbar mit dem Schicksal der traditionellen Anbauform auf Streuobstwiesen verknüpft.

Das europäische Apfel- und Obstfestival erstmals zu Gast in Hamburg! Der BUND Hamburg, der Loki-Schmidt-Garten (vorm. Botanischer Garten der Universität Hamburg), der Pomologen-Verein e. V. und das UmweltHaus am Schüberg bilden die Arbeitsgemeinschaft Europom Hamburg 2013, die Gastgeber des europäischen Obstfestivals in der Hansestadt ist. Veranstaltungsort ist vom 4. bis 6. Oktober 2013 der Loki-Schmidt-Garten in Hamburg-Klein Flottbek.

Der räumliche und inhaltliche Schwerpunkt der Europom 2013 liegt in Norddeutschland. Dies ist eine sehr gute Gelegenheit, die Obstvielfalt der Region in ihrem Kontext zu präsentieren. Zudem finden sich viele norddeutsche Obstsorten auch in den skandinavischen Ländern wieder. Deshalb sind sowohl Experten aus dem Ostseeraum als auch aus den „klassischen Obstländern“ zum Austausch eingeladen.

Die Europom ist das Forum und die Plattform zum Austausch über alte Obstsorten. Besucher können sich aus erster Hand informieren und von Fachleuten über Auswahl und Pflege von Obstbäumen, Anlage von Obstwiesen sowie Verarbeitung der Früchte beraten lassen.

Ortsteuer 2013 in Kürze

Kinder in Kürze der Verlustzeit in Europa

HAMBURG 2013



Europom in Klein Flottbek – das europäische Apfel- und Obstfestival

Was Sie schon immer über Apfeln wissen wollten – auf der Europom stehen Ihnen Fachleute Rede und Antwort.

Am Freitag erwarten Sie zwischen 10 und 18 Uhr Tagung und Workshops, Sonnabend und Sonntag erwarten Sie zwischen 9 und 18 Uhr Vorträge und das große europäische Obstfestival. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.europom2013.de.

So kommen Sie hin:
Mit der S-Bahn-Linie S1, S11 oder den MetroBus-Linien 15 und 21 bis S-Klein Flottbek.

02.10.13 EUROPOM 2013

Vorträge und Praxistipps zu Baumpflege und Obstgenuss

Google Anzeige

DKB Direktbank Testsieger

DKB ist fairste Direktbank 2013 mit dem gratis DKB Cash inkl. Visa Card

www.DKB.de

Europom, das europäische Apfelfestival, läuft Freitag bis Sonntag erstmals in Hamburg. Es bietet Vorträge, Sortenbestimmungen und vieles mehr.

Vorträge zum Erhalt von genetischen Ressourcen bilden den ersten Veranstaltungsteil (Freitag 10 –12 Uhr, Biozentrum der Universität, Ohnhorststraße 18). Um 15 Uhr stehen zwei Vorträge zur Pflege von Obstbäumen auf dem Programm. Gesundheitliche Aspekte kommen am Sonnabendnachmittag zur Sprache, das Thema Stadtbiene am Sonntagvormittag.

Sortenbestimmungen werden anhand von fünf mitgebrachten Früchten durchgeführt (Kosten: pro Sorte 2,50 Euro). Eine große Ausstellung, Marktstände und Beratungsangebote geben weitere Praxistipps.

Verkostungen von Destillaten sind jeweils Sonnabend und Sonntag zwischen 14.30 und 18 Uhr zu erleben (Kosten: Streuobst 26 Euro, Wildobst 36 Euro, Anm.: selection-luquill@t-online.de); am Sonnabend werden um 13.30 Uhr in der Kantine des Biozentrums Birnen probiert.

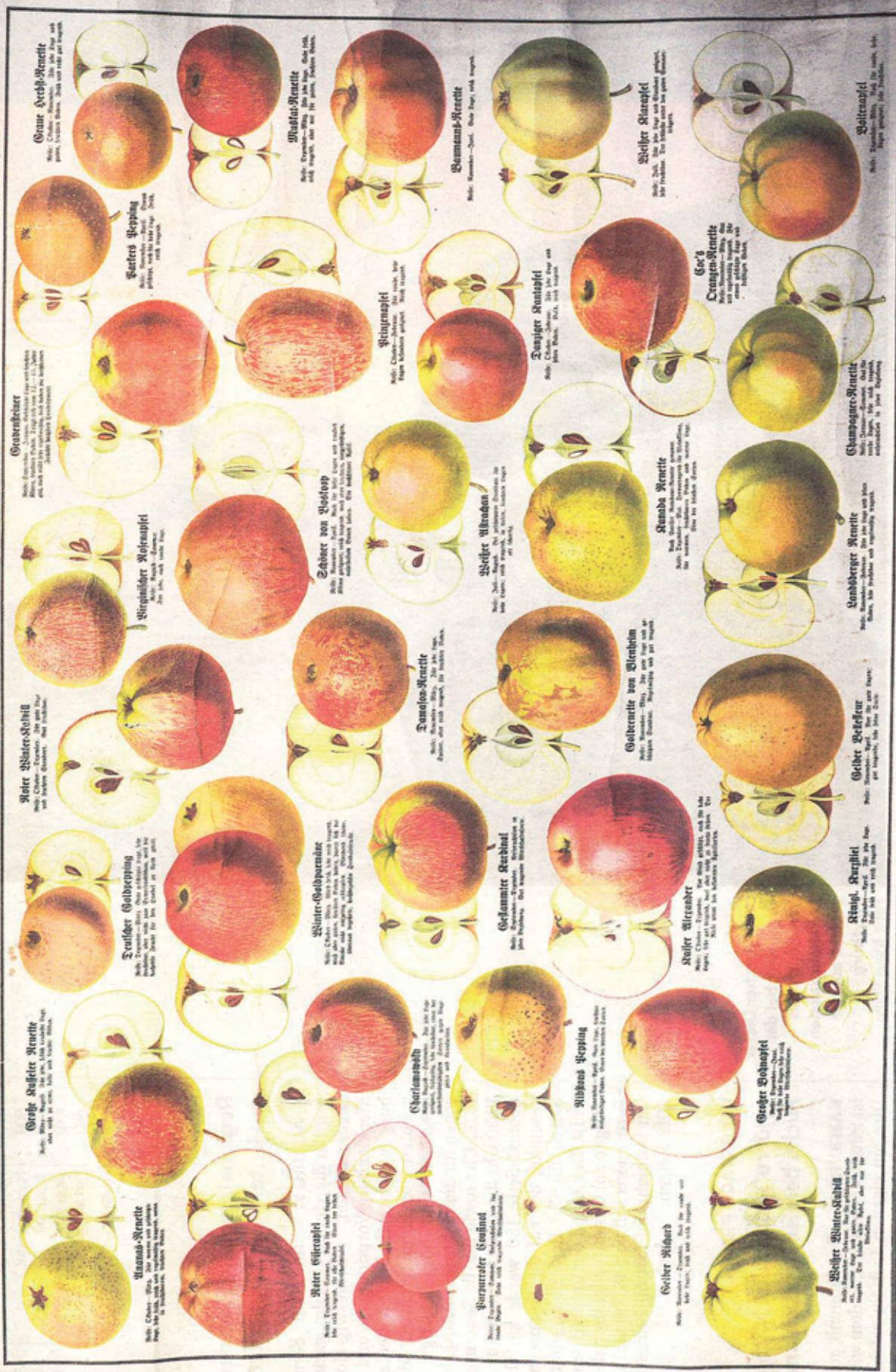
Ein Kinderprogramm ist für Sonnabend und Sonntag vorgesehen. **Weitere Infos** im Internet: www.europom2013.de

Prof. Dr. Raschkes Tafel der Apfelsorten.

Schadlings des Oberbaues: Tafel 13.

Birnensorten: Tafel 12.

Graser's Naturwissenschaftliche und
Landwirtschaftliche Tafeln. No. 11.



Die 1910 entstandene Tafel der Apfelsorten, eine von vielen Bestimmungstafeln des Naturkunde-Professors Ernst Walther Raschke, zeigt die wichtigsten Merkmale, anhand derer die Sorten unterschieden werden: Größe, Farbe, Form, Kerngehäuse und Fleisch der Früchte Foto: picture alliance/dpa

Genbank soll Apfelfielfalt bewahren

Hamburger Abendblatt 21. Oktober 2013

Fast 2400 Sorten sind in Deutschland bekannt, aber nur wenige finden den Weg ins Ladenregal. Um die genetischen Ressourcen zu retten, werden 940 Sorten systematisch erhalten.

ANGELIKA HILLMER

HAMBURG/DRESDEN :: Sie heißen Goldparmäne, Knebusch, Ruhm von Kirchwerder oder Gelber Richard - die Sortenvielfalt beim liebsten Obst der Deutschen ist riesig. Doch die meisten Verbraucher greifen immer zu denselben Äpfeln - etwa 20 Sorten haben eine wirtschaftliche Bedeutung. „Viele alte Sorten wurden und werden hauptsächlich auf Hochstammbäumen angebaut. Mit dem Wechsel zum Niedrigstammanbau beim Erwerbsobst ist ein beträchtlicher Teil von ihnen verschwunden“, sagt Dr. Monika Höfer vom Institut für Züchtungsforschung im Julius-Kühn-Institut (JKI). Das Institut mit Sitz in Dresden betreibt die Deutsche Genbank Obst, die unter anderem das Überleben von 940 Apfelsorten in Deutschland sichern will. Ein Teil von ihnen wird bei dem europäischen Apfelfestival Europom zu sehen und zu schmecken sein, das von Freitag bis Sonntag im botanischen Biozentrum der Universität Hamburg in Klein Flottbek zu Gast ist.

Als 2007 die Obstgenbank ins Leben gerufen wurde, konnten sich die Forscher auf eine Vielzahl von staatlichen und privaten Sammlungen stützen. Sie machten zunächst eine Bestandsaufnahme. Diese ergab stolze 2397 Sorten, die in Deutschland wachsen oder zumindest in der Literatur aufgetaucht sind (22 Sorten). Um in die Obhut der Genbank zu gelangen, muss jede Sorte mindestens eines von drei

Kriterien erfüllen: Sie muss eine deutsche Sorte sein, einen lokalen, soziokulturellen oder historischen Bezug zu Deutschland haben oder wichtige Merkmale für Forschungs- und Züchtungszwecke vorweisen.

Es ist nicht immer einfach, die einzelnen Sorten voneinander zu unterscheiden. Apfelkundler (Pomologen) bestimmen sie anhand der Früchte. Doch viele Eigenschaften, etwa Farbe und Größe, werden von der Umwelt beeinflusst, in der die Äpfel gewachsen sind. Und teilweise haben gleiche Sorten unterschiedliche Namen. Hier helfen nur genetische Untersuchungen weiter. Diese vergleichen das Erbgut der zu bestimmenden Sorte mit sogenannten genetischen Fingerprints (Fingerabdrücken) von Referenzsorten. Finden sie eine Übereinstimmung, ist der unbekannte Apfel „einsortiert“.

Forscher des JKI und Pomologen aus anderen europäischen Ländern erarbeiten solche Fingerabdrücke für möglichst viele Sorten. Sie arbeiten mit einem einheitlichen Standard in Europa. Für Äpfel wurden zwölf sogenannte

Marker (im Erbgut häufig vorkommende DNA-Abschnitte) definiert, anhand derer die einzelnen Sorten auseinanderzuhalten sind. Ziel der deutschen Forscher ist es, für alle 940 Sorten, die es in die Genbank geschafft haben, ein solches genetisches Profil zu erstellen.

Untersuchungen des Erbguts auf spezielle genetische Merkmale helfen bei der Sortenbestimmung

Von den Genbank-Sorten sollen an zwei Standorten jeweils mindestens zwei Bäume wachsen. Ein zusätzlicher Reserve-Standort, etwa auf einer Streuobstwiese, wird angestrebt. Insgesamt gilt es also, allein für die Genbank rund 2000 Bäume zu hegen und zu pflegen. Das geschieht nicht nur auf dem Gelände des JKI-Instituts in Dresden-Pillnitz, sondern auch bei einem guten Dutzend Partnereinrichtungen, etwa in Landesanstalten, Obstbau- und Naturschutz-Zentren oder in Privatbetrieben

→
Fortschreibung

wie der Baumschule Hermann Cordes bei Pinneberg.

Zu den Partnern zählt auch Hans-Joachim Bannier. Er kultiviert auf seinen Streuobstwiesen bei Bielefeld (Obst-Arboretum Olderdissen) rund 350 verschiedene Apfelsorten. Der Vorkämpfer für extensiv bewirtschaftete Streuobstwiesen erhält nicht nur viele alte Sorten, sondern streitet auch für eine andere Ausrichtung der Züchtung. Er warnt vor „genetischer Verarmung und Tendenzen zur Inzucht“. Letztere führt der Pomologe darauf zurück, dass „die überwältigende Mehrheit“ der 500 von ihm untersuchten Sorten Nachfahren von nur sechs „Stammeltern“ seien. Das heißt: Mindestens eine der folgenden Sorten ist in ihren Stammbäumen vertreten: Golden Delicious, Cox Orange, Jonathan, McIntosh, Red Delicious oder James Grieve.

Oftmals sei eine dieser Sorte gleich mehrmals eingekreuzt worden, so Bannier. Besonders häufig traf er auf den Golden Delicious: Der Apfel wurde 347-mal eingekreuzt, insgesamt in 255 Sorten. Die große Präsenz der sechs Sorten

habe die genetische Bandbreite in der Apfelzüchtung verengt, kritisiert Bannier: „Die Vielzahl der Sorten in heutigen Züchtungsstationen ist daher keineswegs gleichzusetzen mit dem Vorhandensein genetischer Vielfalt.“

Die sechs „Ahnen des modernen Obstbaus“ seien relativ anfällig, zum Beispiel für Schorfbefall. Doch dieses und andere Probleme werden im modernen Obstbau mit Pflanzenschutz überdeckt, so Bannier. Er wünscht sich ein Umdenken in den Züchtungsinstituten, auch um den Einsatz von Fungiziden (Pilzbekämpfungsmittel) unnötig zu machen: „Die Vitalität von Apfelsorten beziehungsweise Neuzüchtungen sollte nicht nur in Intensivobstplantagen, sondern auch in gänzlich unbehandelten Obstbeständen systematisch beobachtet werden.“

JKI-Forscherin Höfer hält die Kritik für überzogen: „Ein wichtiges Züchtungsziel ist, die genetische Diversität zu erweitern. Aber gleichzeitig wählen wir natürlich Eltern aus, die gut sind.“ Darauf entscheiden vor allem Geschmack, Ertrag und Widerstandsfähigkeit gegen Schaderreger. Höfer: „Wir wollen Sorten schaffen, mit denen künftig bei einem minimalen Aufwand an Pflanzenschutzmitteln hohe Erträge an qualitativ hochwertigen Früchten produziert werden können.“

Die Wiege aller Apfelsorten liegt in der Region nördlich des Kaukasus bis zum Himalaja. Dort wächst der Vorfahre des Kulturapfels, die Wildart *Malus sieversii*. Die Gebirgshänge oberhalb von Alma Ata, der Hauptstadt Kasachstans, gelten als Gen-Zentrum des Apfels. Die dortigen Wildäpfelwälder bringen Früchte mit vielfältigen Formen, Farben und Geschmack hervor – ein Eldorado an genetischer Vielfalt. Wissenschaftler, auch vom JKI, starteten 2011 und 2012 zwei Sammellexpeditionen in den weiter westlich gelegenen Nordkaukasus. Noch wird das mitgebrachte Material ausgewertet. Später könnte es die Apfelzüchtung womöglich um weitere genetische Varianten bereichern.

Obstbau im Alten Land

89,3 Prozent des im Alten Land angebauten Obstes sind Äpfel. Rang zwei belegt die Süßkirsche mit 5,1 Prozent.

Rund 300.000 Tonnen Äpfel reifen jährlich an der Niederrhein. Etwa ein Dutzend Sorten werden im größeren Stil angebaut. Die wichtigsten sind Jonagold und Elstar. **Bereits 1320** ist der Obstbau im Alten Land nachweisbar. 1787 wurde dokumentiert, dass es „Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Nüsse und alle Arten in enormer Menge gibt.“

Mehr als 10.500 Hektar nimmt der gesamte Obstbau an der Niederrhein ein, auf rund 9000 Hektar wachsen Äpfel. (hi)

Europom 2013: Vorträge und Praxistipps zu Baumpflege und Obstgenuss

Europom, das europäische Apfelfestival, läuft Freitag bis Sonntag erstmals in Hamburg. Es bietet Vorträge, Sortenbestimmungen und vieles mehr.

Vorträge zum Erhalt von genetischen Ressourcen bilden den ersten Veranstaltungsteil (Freitag 10-12 Uhr, Biozentrum der Universität, Ohnvorstrasse 18). Um 15 Uhr stehen zwei Vorträge zur Pflege von Obstbäumen auf dem Programm. Gesundheitliche Aspekte kommen am Sonn-

abendnachmittag zur Sprache, das Thema Stadtbiene am Sonntagvormittag.

Sortenbestimmungen werden anhand von fünf mitgebrachten Früchten durchgeführt (Kosten: pro Sorte 2,50 Euro). Eine große Ausstellung, Marktstände und Beratungsangebote geben weitere Praxistipps.

Verkostungen von Destillaten sind jeweils Sonnabend und Sonntag zwischen 14.30 und 18 Uhr zu erleben (Kosten: Streuobst



Das Apfelfest 2011 im Schaugewächshaus des Botanischen Gartens zog viele Besucher an
Foto: Ulrich Kubina

26 Euro, Wildobst 36 Euro, Anm.: selection-luquill@t-online.de); am Sonnabend werden um 13.30 Uhr in der Kantine des Biozentrums Birnen probiert.

Ein Kinderprogramm ist für Sonnabend und Sonntag vorgesehen.

Weitere Infos im Internet: www.europom2013.de



Aktuelle Seite: [Home](#) ▶ [Veranstaltungen](#) ▶ 05.10.2013 | EUROPOM Hamburg 2013

[Startseite](#)

[Freigelände](#)

[Tropengewächshäuser](#)

[Veranstaltungen](#)

► [Aktionstage](#)

► [Führungen Freiland](#)

► [Führungen Tropenhäuser](#)

► [Führungen Gruppen](#)

► [Vorträge](#)

► [Seminare](#)

► [Für Kinder](#)

► [Pflanzenbörsen](#)

► [Musik und Lyrik](#)

► [Malschule](#)

► [Ausstellungen](#)

► [Veranstaltungstipp](#)

[Wo finde ich ...](#)

[Besucherinformationen](#)

[Foreign visitors](#)

[Beratung](#)

[Pflanzendatenbank](#)

[Fotogalerie](#)

[DISA Newsletter](#)

[Download-Archiv](#)

[Pressebereich](#)

[Ausbildung Gärtner/in](#)

[Tauschbörse](#)

[Kontakt](#)

Samstag, 05.10.2013, 09:00 bis 18:00 Uhr

EUROPOM Hamburg 2013 – Das europäische Apfelfestival kommt nach Hamburg!

Nach dem großen Erfolg der Norddeutschen Apfeltage im Herbst 2011 freuen wir uns sehr, dass der Loki-Schmidt-Garten in diesem Jahr Gastgeber der EUROPOM, dem europäischen Apfelfestival, sein wird.

Die EUROPOM ist das europäische Forum zum Austausch über Alte Obstsorten. Sie als Besucher können sich aus erster Hand von Fachleuten über Auswahl, Anlage und Pflege von Obstbäumen und -gärten informieren, sowie sich über die Verarbeitung der Früchte beraten lassen. Neben der großen Apfel- und Birnenausstellung mit Sorten aus allen beteiligten Ländern, wird es viele Angebote zu Alten Obstsorten und zu Streuobstwiesen geben – von Vorträgen und Workshops über die Bestimmung und Verkostung von Obstsorten bis hin zu praktischen Informations- und Beratungsständen. Den Rahmen bildet ein attraktives Kulturprogramm und ein umfangreiches Angebot an Obstsorten, -gehölzen und Blumen für den heimischen Garten, sowie an Werkzeugen und (Obstgarten) Büchern.

Zentrales Anliegen der EUROPOM ist es, Ihnen zu zeigen, wie faszinierend und wertvoll, aber zugleich auch gefährdet die in Jahrhunderten gewachsene regionale Vielfalt alter, seit langem bewährter Obstsorten ist. Der Erhalt dieser Vielfalt ist untrennbar mit dem Schicksal der traditionellen Anbauform auf Streuobstwiesen verknüpft.

Streuobstwiesen vereinen wie kaum eine andere Kulturlandschaftsform die Bewahrung von Natur und Artenvielfalt mit regionaler kultureller Identität, dem Erhalt eines gewachsenen Landschaftsbilds und einer umweltverträglichen Nutzung.

Vorträge, Seminare und Workshops:

- Freitag, 04.10.13, 09:00-18:00 Uhr
- Sonnabend, 05.10., 09:00-18:00 Uhr
- Sonntag, 06.10.13, 09:00-18:00 Uhr

Das aktuelle Programm finden Sie unter www.europom2013.de.

Anmeldung zu den Vorträgen, Seminaren und Workshops beim Apfelfestival 040/460 63 992 und per Mail unter uk@apfelfestival.de.

Ort: Freigelände des Loki-Schmidt-Gartens, Klein Flottbek, südlicher Teil des Freigeländes und Gewächshaus in Hamburg-Klein Flottbek.



Suchbegriff eingeben

[RSS-Feed:](#)

[Veranstaltungstermine](#)

[Anmelden](#)[MAP](#) [BLOG](#) [ÜBER MUNDRAUB](#) [REGIONEN](#)02
OKT
2013

EUROPOM Hamburg 2013 am Wochenende

von Kostja Glutinosa

[Diese Seite teilen](#)

Das große europäische Apfel- und Obsortenfestival findet vom 4.-6.10.2013 in Hamburg statt.

Am Freitag gibt es interessante Vorträge über Obstsorten und Baumpflanzungen. Verschiedene Initiativen berichten über ihre Projekte zum Sortenerhalt. [Das Programm gibt es hier](#).

Der Eintritt ist frei.

Das Apfelfestival mit großer Sortenausstellung, Apfel- und Birnenbestimmung, Vorträgen, Informations- und Beratungsangeboten rund um Obst, Natur und Garten, attraktivem Programm für Erwachsene und Kinder, Saft pressen, Führungen, Marktständen und vielem mehr.

Öffnungszeiten Ausstellung:

Sonnabend, 05.10.2013: 9-18 Uhr

Sonntag, 06.10.2013: 9-18 Uhr

Sortenausstellung und -bestimmung jeweils 11-18 Uhr

An beiden Tagen gibt es auch Vorträge und Seminare zum Thema. Hier findet ihr [das Programm](#).

Wir fahren am Freitag hin. Vielleicht sehen wir uns dort.

[Vorheriger Beitrag](#)

Kommentar hinzufügen

Name

Europom 2013 in Hamburg

4. Oktober 2013 | 00:00 – 00:00 Uhr

Ort: 22609 Hamburg



Der BUND Hamburg, der Loki-Schmidt-Garten

(vorm. Botanischer Garten der Universität Hamburg), der Pomologen-Verein e.V. und das UmweltHaus am Schüberg bilden die Arbeitsgemeinschaft EUROPOM Hamburg 2013, die Gastgeber des europäischen Obstfestivals in der Hansestadt ist. Veranstaltungsort ist vom 04.-06. Oktober 2013 der Loki-Schmidt-Garten in Hamburg-Klein Flottbek.

Die EUROPOM ist das Forum und die Plattform zum Austausch über alte Obstsorten. Für Besucher besteht hier die Möglichkeit, sich aus erster Hand zu informieren und von Fachleuten über Auswahl und Pflege von Obstbäumen, Anlage von Obstwiesen, sowie die Verarbeitung der Früchte beraten zu lassen.

Die EUROPOM möchte aufzeigen, wie faszinierend und wertvoll, aber zugleich auch gefährdet die in Jahrhunderten gewachsene regionale Vielfalt alter, seit langer Zeit bewährter Obstsorten ist. Der Erhalt dieser Vielfalt ist untrennbar mit dem Schicksal der traditionellen Anbauform auf Streuobstwiesen verknüpft. (Streu)obstwiesen vereinen wie kaum eine andere Kulturlandschaftsform die Bewahrung von Natur und Artenvielfalt mit regionaler kultureller Identität, dem Erhalt eines gewachsenen Landschaftsbildes und einer umweltverträglichen Nutzung.

Der räumliche und inhaltliche Schwerpunkt der EUROPOM 2013 liegt in Norddeutschland. Dies ist eine sehr gute Gelegenheit, die Obstvielfalt der Region in ihrem Kontext zu präsentieren. Zudem finden sich viele norddeutsche Obstsorten auch in den skandinavischen Ländern wieder. Deshalb sind sowohl Experten aus dem Ostseeraum als auch aus den „klassischen Obstländern“ zum Austausch nach Hamburg eingeladen: Akteure aus Frankreich, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Irland und Großbritannien werden erwartet.

Neben der großen Apfel- und Birnenausstellung – erweitert mit lokalen Obstsorten der Gäste aus den beteiligten Ländern –, wird es weitere vielfältige Angebote geben: Vorträge und Workshops, Bestimmung und Verkostung von Obstsorten, praktische Tipps und Informationsstände. Den Rahmen bildet ein attraktives und umfangreiches Angebot an Obstgehölzen und Blumen für den heimischen Garten, sowie an Säften, Vergorenem, Destillaten, Werkzeugen, Obstbaubüchern und der 1. pomologischen Bücherbörse am Samstag.

Das aktuelle Programm finden Sie ab Juli unter www.europom2013.de.

EUROPOM 2013

Datum: Sonntag, 06. Oktober 2013 um 10:00

Location: [Botanischer Garten](#)

Adresse: Ohnhorststraße 18
22609 Hamburg

Eingetragen von: Andreas Sperwien

Teilen:

0

[Tweet](#)

0

[Gefällt mir](#)



Vom 4.-6. Oktober 2013 ist der Loki-Schmidt-Garten / Botanischer Garten der Universität in Hamburg-Klein Flottbek Gastgeber der EUROPOM. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich!

EUROPOM 2013 bei popula: EUROPOM 2013 startet schon bald und zwar in genau 2 Tagen. Der Termin ist am 02. Oktober 2013 in der Kategorie "Messen & Kongresse" eingetragen worden. Stelle dieses Event auf deinen Blog oder deine Webseite! Mit dem [Widget-Konfigurator](#) ist das so einfach, wie das Einbinden eines Youtube-Videos. Hamburg ist eine Reise wert, vor allem weil es die einzige Stadt ist, wo EUROPOM 2013 laut aktuellen Informationen in Deutschland stattfindet. EUROPOM 2013 ist diese Woche auf keinem Platz der Top100 der beliebtesten Veranstaltungen in Hamburg. Um die Beliebtheit zu steigern, kannst du die Veranstaltung [auf Facebook teilen](#) und eine Bewertung oder einen Kommentar hinterlassen. Mit 16404 Terminen in Hamburg, Kreis Hamburg in den Rubriken [Oper](#), [Kabarett](#) und [Comedy](#), ist EUROPOM 2013 am Sonntag nur eine Veranstaltung unter vielen, die am 06. Oktober 13 stattfindet. Hier kannst du dich z.B. über die Anfahrt zu dem Veranstaltungsort "Botanischer Garten" informieren oder dich über weitere Termine erkundigen. Ergänze jetzt diese Veranstaltungsinformationen mit einem Text oder dem Veranstaltungsflyer. Dazu musst du nur kurz Bearbeitungsrechte beantragen und schon kannst du auf den Termin zugreifen.



Hochgeladen von: Andreas Sperwien

Quelle: EUROPOM

EUROPOM 2013

[Alle Termine](#)

[alle vergangenen Termine](#)

 04. Oktober - 10:00 Uhr	EUROPOM 2013 in Botanischer Garten, Hamburg
 05. Oktober - 10:00 Uhr	EUROPOM 2013 in Botanischer Garten, Hamburg

Weiterleiten	Kalender-Export	Favorit/Erinnerung
Empfiehl EUROPOM 2013, Botanischer Garten deinen Freunden per E-Mail .		
Teile diese Veranstaltung auf: Facebook Twitter		

Bewertung / Kommentare:

0 Bewertungen und 0 Kommentare

Kommentar zu dieser Veranstaltung:

Dein Name Deine Email Adresse Deine Webseite

Kommentar ...

[kommentieren](#)



All-Net & SMS 19,90€ mtl.

simyo.de/_All-Net_SMS

Flatrate in alle Netze, Web & SMS. Nur 1€ Anschlussgebühr - bis 3 Google-Anzeigen

EVENTS & STRÄßENFESTE

[f Teilen](#)

Apfel- und Obstfestival EUROPOM 2013



Knebusch

Apfel des Jahres 2013

© nimar-blume.de

Das europäische Apfel- und Obstfestival EUROPOM ist vom **4. bis zum 6. Oktober 2013** erstmals zu Gast im **Loki-Schmidt-Garten** in Hamburg.

Die EUROPOM ist das Forum und die Plattform zum Austausch über alte Obstsorten. Für Besucher besteht hier die Möglichkeit, sich aus erster Hand zu informieren und von Fachleuten über Auswahl und Pflege von Obstbäumen, Anlage von Obstwiesen, sowie die Verarbeitung der Früchte beraten zu lassen. Den Rahmen bildet ein attraktives und umfangreiches Angebot an Obstgehölzen und Blumen für den heimischen Garten sowie an Säften, Vergorenem, Destillaten, Werkzeugen, Obstbaubüchern und der 1. pomologischen Bücherbörse am Samstag, den **5. Oktober 2013**.

Der BUND Hamburg, der **Loki-Schmidt-Garten** (vorm. Botanischer Garten der Universität Hamburg), der Pomologen-Verein e. V. und das UmweltHaus am Schüberg bilden die Arbeitsgemeinschaft EUROPOM Hamburg 2013, die Gastgeber des europäischen Obstfestivals in der Hansestadt ist. Das Festival möchte aufzeigen, wie faszinierend und wertvoll, aber zugleich auch gefährdet die in Jahrhunderten gewachsene regionale Vielfalt alter, seit langer Zeit bewährter Obstsorten ist. Der Erhalt dieser Vielfalt ist untrennbar mit dem Schicksal der traditionellen Anbauform auf Streuobstwiesen verknüpft. (Streu)obstwiesen vereinen wie kaum eine andere Kulturlandschaftsform die Bewahrung von Natur und Artenvielfalt mit regionaler kultureller Identität, dem Erhalt eines gewachsenen Landschaftsbildes und einer umweltverträglichen Nutzung.

Der räumliche und inhaltliche Schwerpunkt der EUROPOM 2013 liegt in Norddeutschland. Dies ist eine sehr gute Gelegenheit, die Obstvielfalt der Region in ihrem Kontext zu präsentieren. Zudem finden sich viele norddeutsche Obstsorten auch in den skandinavischen Ländern wieder. Deshalb sind sowohl Experten aus

dem Ostseeraum als auch aus den "klassischen Obstländern" zum Austausch nach Hamburg eingeladen: Akteure aus Frankreich, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Irland und Großbritannien werden erwartet. Neben der großen Apfel- und Birnenausstellung – erweitert mit lokalen Obstsorten der Gäste aus den beteiligten Ländern –, wird es weitere vielfältige Angebote geben: Vorträge und Workshops, Bestimmung und Verkostung von Obstsorten, praktische Tipps und Informationsstände.

Wann?	4. bis 6. Oktober 2013, Fr 10.00 bis 18.00, Sa und So 9.00 bis 18.00 Uhr
Wo?:	Loki-Schmidt-Garten im Botanischen Garten der Universität Hamburg
Eintritt:	frei

04.10.2013

Ortsinformationen

Information

Klein-Flottbek

Adresse

- Loki-Schmidt-Garten. Botanischer Garten der Universität Hamburg
- Ohnhorststraße 18
- 22609 Hamburg
- Telefon: 0 40/42 81 64 76
- Telefax: 0 40/42 81 64 89
-

Fahrplan

Öffnungszeiten

- Mo: ab 9.00 Uhr
 - Di: ab 9.00 Uhr
 - Mi: ab 9.00 Uhr
 - Do: ab 9.00 Uhr
 - Fr: ab 9.00 Uhr
 - Sa: ab 9.00 Uhr
 - So: ab 9.00 Uhr
-
- bis ca. 1,5 Std. vor Sonnenuntergang. Am 24.+31. Dez. sowie bei extremer Eisglätte bleibt der Garten geschlossen.

Preise

06.10.13 "EUROPOM"

Apfelfestival in Hamburg: Von Herbstprinz bis Schafsnase

Rund 15.000 Gäste haben am Wochenende das europäische Apfelfestival im Botanischen Garten besucht. Das Event mit Experten aus 13 Ländern fand zum ersten Mal in der Hansestadt statt.

Von Edgar S. Hasse

Foto: HA / A.Laible



Nach Angaben von Veranstalter Ulrich Kubina besuchten rund 15.000 Gäste das europäische Apfelfestival, das am Sonntag zu Ende ging

Google Anzeige

Hotel Garni Fock & Oben

Gepflegte Zimmer, alle mit Dusche und WC und ein leckeres Frühstück.

www.fock-oben.de

Klein Flottbek. Petra Schwarz, Leiterin des Loki-Schmidt-Hauses, steht im Foyer des Gebäudes und schenkt Apfelsaft aus. Während immer mehr Besucher zum Europäischen Apfelfestival "Europom" in den Botanischen Garten strömen, begleitet Petra Schwarz einige Gäste in den ersten Stock. Dort gibt es eine kleine Ausstellung mit illustrierten Tafeln. Sie dokumentieren zum Beispiel, woher die Äpfel in Hamburgs Supermärkten stammen. Im August, fand eine Umfrage des Loki-Schmidt-Hauses in Discountern und Wochenmärkten heraus, dominierte Obst aus Übersee und dem Mittelmeerraum. Erst im September gelangten mit Gravensteiner und Red Prince verstärkt deutsche Äpfel in die Auslagen. "Insgesamt sind es aber noch viel zu wenige", sagt Petra Schwarz.

MULTIMEDIA

OBST



Beliebte Apfelsorten

LINKS

[Apfel-Erbe: Der Retter des historischen Tafelobstes](#)

[Obst: 2400 Sorten: Genbank soll die Apfelfielfalt bewahren](#)

[Saatgutverordnung: Apfelexperten fürchten um die Zukunft seltener Obstsorten](#)

[Einheitliches Saatgut: EU-Verordnung bedroht Obstvielfalt im Alten Land](#)

Damit alte deutsche und europäische Apfelsorten wieder in aller Munde sind, trafen sich am Wochenende Apfelkundler (Pomologen) und Verbraucher rund um das Loki-Schmidt-Haus zum 24. Europäischen Apfelfestival "Europom". Das Event mit Experten aus 13 Ländern fand zum ersten Mal in der Hansestadt statt und ersetzte in diesem Jahr die traditionellen Norddeutschen Apfeltage in Ammersbek. Auf dem Programm standen Vorträge über Streuobstwiesen genauso wie ein wissenschaftliches Symposium über Obstsorten im Ostseeraum. Nach Angaben von Veranstalter Ulrich Kubina besuchten rund 15.000 Gäste das europäische Apfelfestival, das am Sonntag zu Ende ging. "Wir freuen uns über das große Interesse. Gerade in dieser ruhigen, gelassenen Atmosphäre können Besucher und Aussteller intensiv ins Gespräch kommen."

Sehen und gesehen werden heißt es auch beim Apfel und seinen Freunden. Die Stars des Festivals in den weißen Pagodenzelten thronen leuchtend auf den Tellern und werden von den Besuchern bestaunt und begutachtet. Auf einem meterlangen Tisch liegen, klar voneinander getrennt, die typisch norddeutschen Apfelsorten wie der Finkenwerder Herbstprinz. Nebenan grüßen pausbäckig die "Rood Klumpke" aus Belgien, die "Rote Schafsnase" aus Österreich und "Kalmars Glasäpple" aus Schweden.

"Wir sind begeistert von dem riesigen Angebot hier", sagen die beiden Volksdorfer Besucher Barbara und Klaus Uther. Wer die "Europom" besucht, kann nicht nur mit Pomologen ins Gespräch kommen, selbst mitgebrachte Sorten fachmännisch bestimmen lassen und viele Informationen rund um die Streuobstwiesen bekommen. Vor allem können an den Ständen Äpfel gekauft und probiert werden. Sie stammen weder aus Neuseeland noch Italien, sondern aus Lüneburg, dem Alten Land oder Sasel.

Mit einem Verkaufsstand sind die beiden Saseler Streuobst-Bauern Elke und Dieter Nitz präsent. Auf ihrer 2,5 Hektar großen Wiese wachsen rund 100 alte Apfelsorten. "Wir haben für diese Messe extra 30 Sorten aus dem Bestand von 1937 bis 1947 mitgebracht", sagt Dieter Nitz. Und schenkt einem Gast Apfel-Cidre aus. "Das", strahlt er, "ist mein Apfel-Champagner." Weil der ein bisschen sauer schmeckt, bietet Nitz sogleich eine weitere heimische Spezialität an: Saft von der ganz seltenen Bananen-Renette. Süß wie die tropische Frucht.

Mitten im Botanischen Garten hat unterdessen Olaf Andersson seinen Stand über die Lüneburger Streuobstwiesen aufgebaut. Andersson ist Vorsitzender des regionalen Streuobstwiesenvereins und hilft Interessenten, eine Wiese mit alten Apfelsorten professionell anzulegen. "Viele Besucher", erzählt er, "fragen mich nach ganz bestimmten Apfelsorten, die sie mit ihrer Kindheit verbinden." Und so könnten eines Tages auf den neu angelegten Streuobstwiesen wie einst der Danziger Kantapfel, das Juwel aus Kirchwerder und Lord Derby wachsen.

Längst hat sich die "Europom" zu einer feinen, nicht kommerzialisierten Messe entwickelt, die ohne staatliche Zuschüsse auskommt. Nicht zuletzt durch den internationalen Austausch konnte nachgewiesen werden, dass allein im norddeutschen Raum vor gut 200 Jahren rund 700 Apfelsorten angebaut wurden. "Damit die alten Sorten eine Renaissance erleben, werden wir weiter dafür werben", sagt Kubina. "Zum Beispiel mit den Apfeltagen 2014."

Suchen

Anmelden

[Apps](#)

[Meine Apps](#)

[Einkaufen](#)

[Spiele](#)

[Empfehlungen](#)

EuroPom 2013

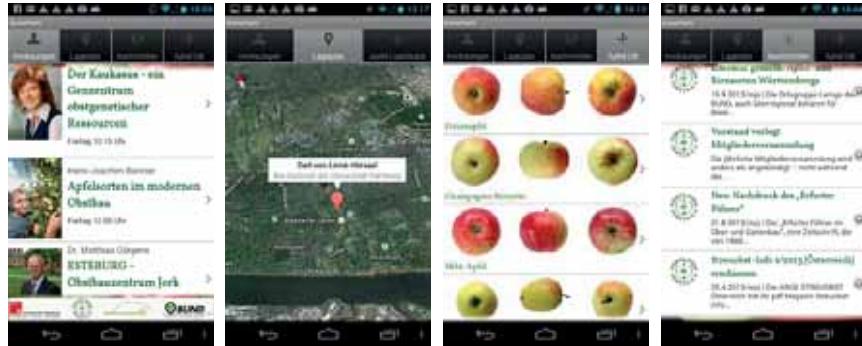
Hamburger AppWerft - 6. Oktober 2013

Medien & Videos

[Installieren](#)

[Zur Wunschliste hinzufügen](#)

[Auf Google empfehlen](#)



Beschreibung

Im Rahmen der EUROPOM Hamburg 2013 wird am Freitag, 04.10.13 eine Tagung zu den Themen Sortenerhalt, Obstgehölzpflege und Vermarktung stattfinden. Diese App leitet durchs Programm und bietet auch die Videomitschnitte aller Vorlesungen.
In Gedenken an Loki Schmidt und ihre langjährige Unterstützung.

Erfahrungsberichte

[Erfahrungsbericht schreiben](#)

Weitere Informationen

Aktualisiert
6. Oktober 2013

Große
9.1M

Installationen
1–5

Aktuelle Version
1.15

Erforderliche Android-
Version:
2.3.3 oder höher

FSK
Stufe 2 - Mittel

Anbieter kontaktieren
Website des Anbieters
besuchen
E-Mail an Anbieter
senden

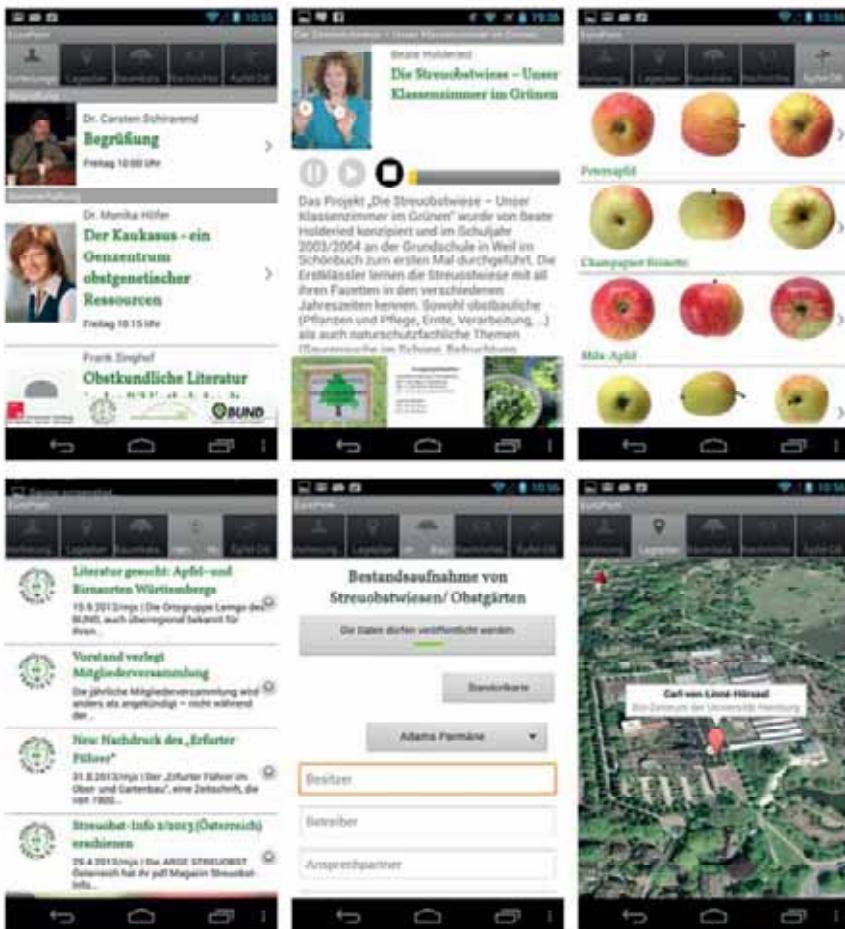
AppWerft

HAMBURG

040 278 06 982 (Development)
040 555 99 100 (Marketing)

EUROPOM 2013

Zum ersten Mal gastiert das europäische Apfelfestival EUROPOM in Norddeutschland. Vom 4.-6.10. erhalten Interessierte im Botanischen Garten der Universität Hamburg von Fachleuten aus 12 europäischen Ländern Informationen über Auswahl, Anlage und Pflege von Obstbäumen und -gärten. Höhepunkt ist die große Apfel- und Birnenausstellung seltener, zum Teil bedrohter oder unbekannter Sorten, ergänzt um Vorträge und Workshops zur Bestimmung, Verarbeitung und Verkostung von Obstsorten.



Ab diesem Jahr wird dieses Apfelkonferenz mit einer Smartphone-App unterstützt. Die App bietet einen Veranstaltungs-Plan, eine Lageskizze und einen kleinen Apfelpersonenbank alter Sorten. Die Sessions werden aufgezeichnet. Nach dem Wochenende stehen die Aufzeichnungen und die Slides in der App zur Verfügung.



Der Veranstaltungsplan wird optional aus dem Netz nachgeladen. Damit können **Referenzen** während der Konferenz kurzfristige Änderungen angezeigt werden.
native Entwicklung
mobile WebApps
unsere Mannschaft





Hamburg Apfelfest 07-08-2010

Apfel-Festival 15.000 Besucher bei der Europom im Botanischen Garten Seite 9



Die Besucher der Messe Europom konnten Äpfel mitbringen und die Sorten bestimmen lassen, sie konnten die Früchte aus Hamburg und der Welt aber auch an vielen Ständen problemlos kaufen. Fotos: Andrea

Alte Apfelsorten bald wieder in aller Munde

15.000 Besucher beim Europäischen Festival Europom im Botanischen Garten. Veranstalter wollen Raritäten zu einer Renaissance verhelfen

EDGAR S. HASSE

KLEIN FLOTTBEK :: Petra Schwarz, Leiterin des Loki-Schmidt-Hauses, steht im Foyer des Gebäudes und schenkt Apfelsaft aus. Während immer mehr Besucher zum Europäischen Apfelfestival in den Botanischen Garten strömen, begleitet Petra Schwarz einige Gäste in den ersten Stock. Dort gibt es eine kleine Ausstellung mit illustrierten Tafeln. Sie dokumentieren zum Beispiel, woher die Apfelsorten in Hamburgs Supermärkten stammen. Im August – das ergab eine Umfrage des Loki-Schmidt-Hauses in Discounter und auf Wochenmärkten – dominierte Obst aus Übersee und dem Mittelmeerraum. Erst im September gelangten mit Gravensteiner und Red Prince verstärkt deutsche Äpfel in die Auslagen. „Insgesamt sind es aber noch viel zu wenige“, sagt Petra Schwarz.

Damit alte deutsche und europäische Apfelsorten wieder in aller Munde sind, trafen sich am Wochenende Apfekundler (Pomologen) und Verbraucher rund um das Loki-Schmidt-Haus zum 24. Europäischen Apfelfestival Europom. Das Treffen mit Experten aus 13 Ländern fand zum ersten Mal in der

Hansestadt statt und ersetzte in diesem Jahr die traditionellen Norddeutschen Apfelfeste in Ammersbek. Auf dem Programm standen Vorträge über Streuobstwiesen genauso wie ein wissenschaftliches Symposium über Obstsorten im Ostseeraum. Nach Angaben von Veranstalter Ulrich Kubina besuchten rund 15.000 Gäste das europäische Apfelfestival, das am Sonntag zu Ende ging. „Wir freuen uns über das große Interesse. Gerade in dieser ruhigen, gelassenen Atmosphäre können Besucher und Aussteller intensiv ins Gespräch kommen.“

Sehen und gesehen werden heißt es auch beim Apfel und seinen Freunden. Die Stars des Festivals in den weißen Pagodenzelten thronen leuchtend auf den Tellern und werden von den Besuchern bestaunt und begutachtet. Auf einem meterlangen Tisch liegen, klar voneinander getrennt, die typisch norddeutschen Apfelsorten wie der Finkenwerder Herbstprinz. Nebenan grüßen pausäckig die Rood Klumpke aus Belgien, die Rote Schafsnase aus Österreich und Kalmari Glasippe aus Schweden. „Wir sind begeistert von dem riesigen Angebot hier“, sagen die beiden Volksdorfer Besucher Barbara und

Klaus Uther. Wer die Europom besucht, kann nicht nur mit Pomologen ins Gespräch kommen, selbst mitgebrachte Sorten fachmännisch bestimmen lassen und viele Informationen rund um die Streuobstwiesen bekommen. Vor allem können an den Ständen Äpfel gekauft und probiert werden. Sie stammen wieder aus Neuseeland noch Italien, sondern aus Lüneburg, dem Alten Land oder Sassel. Mit einem Verkaufsstand sind die beiden Saseeler Streuobstbauern Elke und Dieter Nitz präsent. Auf ihrer 2,5 Hektar großen Wiese wachsen rund 100 alte Apfelsorten. „Wir haben für diese Messe extra 30 Sorten aus dem Bestand von 1937 bis 1947 mitgebracht“, sagt Dieter Nitz. Und schenkt einem Gast Apfel-Cidre aus. „Das“, strahlt er, „ist mein Apfel-Champagner.“ Weil der ein bisschen sauer schmeckt bietet Nitz sogleich eine weitere heimische Spezialität an: Saft von der ganz seltenen Bananen-Renette (auch eine Apfelsorte). Süß wie die tropische Bananenfrucht.

Mitten im Botanischen Garten hat unterdessen Olaf Andersson seinen Stand über die Lüneburger Streuobstwiesen aufgebaut. Andersson ist Vorsitzender des regionalen Streuobstwies-

Klaus Uther. Wer die Europom besucht, kann nicht nur mit Pomologen ins Gespräch kommen, selbst mitgebrachte Sorten fachmännisch bestimmen lassen und viele Informationen rund um die Streuobstwiesen bekommen. Vor allem können an den Ständen Äpfel gekauft und probiert werden. Sie stammen wieder aus Neuseeland noch Italien, sondern aus Lüneburg, dem Alten Land oder Sassel. Mit einem Verkaufsstand sind die beiden Saseeler Streuobstbauern Elke und Dieter Nitz präsent. Auf ihrer 2,5 Hektar großen Wiese wachsen rund 100 alte Apfelsorten. „Wir haben für diese Messe extra 30 Sorten aus dem Bestand von 1937 bis 1947 mitgebracht“, sagt Dieter Nitz. Und schenkt einem Gast Apfel-Cidre aus. „Das“, strahlt er, „ist mein Apfel-Champagner.“ Weil der ein bisschen sauer schmeckt bietet Nitz sogleich eine weitere heimische Spezialität an: Saft von der ganz seltenen Bananen-Renette (auch eine Apfelsorte). Süß wie die tropische Bananenfrucht.

Mitten im Botanischen Garten hat unterdessen Olaf Andersson seinen Stand über die Lüneburger Streuobstwiesen aufgebaut. Andersson ist Vorsitzender des regionalen Streuobstwies-



Ich bin begeistert von dem großen Besucherandrang.
Das habe ich nicht erwartet.

Marcel Tross, Pomologe (Apfelforscher) aus Holland

senvereins und hilft Interessenten, eine Wiese mit alten Apfelsorten professionell anzulegen. „Viele Besucher“, erzählt er, „fragen mich nach ganz bestimmten Apfelsorten, die sie mit ihrer Kindheit verbinden.“ Und so könnten eines Tages auf den neu angelegten Streuobstwiesen wie einst der Danziger Kantapfel, das Juwel aus Kirchwerder und Lord Derby, wachsen. Längst hat sich die Europom zu einer feinen, nicht

→

Hansburg Abendblatt
27.10.2010

kommerzialisierten Messe entwickelt, die ohne staatliche Zuschüsse auskommt. Die angereisten internationalen Gäste sind vom Flair rund das Loki-Schmidt-Haus fasziniert. Pomologe Marcel Tross aus dem niederländischen Neede: „Ich bin begeistert von dem großen Besucherandrang. Das habe ich nicht erwartet.“ An seinem Stand zeigt er unter anderem einen Apfel von der Sorte Howgate Wonder, der regelmäßige und wohl auch reiche Erträge bringt.

Nicht zuletzt durch den internationalen Austausch konnte nachgewiesen werden, dass allein im norddeutschen Raum vor gut 200 Jahren rund 700 Apfelsorten angebaut wurden. „Damit die alten Sorten eine Renaissance erleben, werden wir weiter dafür werben“, sagt Kubina. „Zum Beispiel mit den Apfeltagen 2014.“

Inzwischen hat Petra Schwarz, die Leiterin des Loki-Schmidt-Hauses, die Besuchergruppe verabschiedet. Auch sie kann nur staunen über die Vielfalt der Apfelsorten. Und darüber, wie wenige davon im Handel zu haben sind. „Von den rund 1500 Apfelsorten werden in den Geschäften höchstens 200 angeboten.“

— P

Spieldorf (Ar-10-1)

Apfelfestival im Norden

Naturschutz



Im September des Jahres 2002 organisierte der BUND Hamburg erstmals die »Hamburger Apfeltage«. Es folgten jährlich die »Norddeutschen Apfeltage« und elf Jahre später, im Oktober dieses Jahres kam Europas größtes Apfelfestival nach Hamburg, die »Europom«.

Europom
HAMBURG 2013



Rot, grün, braun oder gestreift, kugelig, walzenförmig oder konisch: Die äußerlichen Merkmale von Äpfeln sind so vielfältig wie ihr Geschmack. Am ersten Oktoberwochenende konnten die Besucher des Loki-Schmidt-Gartens einen Eindruck davon bekommen, wie reichhaltig das Spektrum der Apfel- und Birnensorten in Europa einmal war.

Die Europom, das internationale Streuobstfestival fand zum ersten Mal in Hamburg statt und ersetzte in diesem Jahr die traditionellen Norddeutschen Apfeltage. 14 Organisationen aus 12 Ländern sorgten für internationales Flair, zahlreiche Organisationen und Aussteller hatten ein vielfältiges Angebot mitgebracht. An den Verkaufsständen gab es Apfel- und Birnensorten, die man selbst auf Wochenmärkten vergeblich sucht, Apfelprodukte wie Cidre oder edle Destillate und natürlich auch junge Apfelbäume sehr selten gewordener Sorten.

Die Hauptattraktionen der EUROPOM waren natürlich die riesige Obstsortenausstellung und das Angebot, Äpfel und Birnen aus dem eigenen Garten von Experten bestimmen zu lassen. Und während die »Großen« mit den Apfelexperten ins Gespräch kamen, bewunderten die Kinder die Apfelschälmashine am BUND-Stand oder pressten ihren eigenen Apfelsaft aus frischen Äpfeln. Mmh, der war richtig gut.

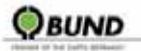


Fotos: Thomas Krätzig, Ulrich Kubina und Jürgen Mumme





4.- 6. OKTOBER 2013
LOKI-SCHMIDT-GARTEN
BOTANISCHER GARTEN DER UNIVERSITÄT HAMBURG



Compte-rendu de la manifestation

L'organisation présentait de grandes similitudes avec Europom 2010 en Angleterre :

Le cadre :

- le vaste jardin botanique de l'université (créé en 1973 par l'épouse du chancelier Schmidt dans un quartier résidentiel de la banlieue ouest de Hambourg), directement desservi par le métro et très fréquenté par le public local ;
- une multitude de camelots installés pour la circonstance en plein air ou sous leur barnum ;

L'exposition Europom :

- « reléguée » au fond du parc dans un grand barnum¹ où chaque délégation disposait de 2 mètres de table pour exposer correctement une trentaine de variétés, sans fantaisie... ou en entasser le double, le long de la présentation allemande de toutes leurs pommes et poires ;
- un point d'accueil pour la détermination des fruits des visiteurs ;
- une table de dégustation de quelques variétés, hélas modernes au lieu de celles que nous devions apporter à cet effet² ; un atelier de dégustation de 16 variétés de poires.

Par contre, la communication était largement centrée sur Europom par les médias et des banderoles en ville et à l'entrée du parc. Distribution d'un « Europom journal » de 32 pages A4 avec le programme, un résumé des conférences et les actions en cours de Pomologen Verein. Atelier de pressage mobile proposant du jus de pommes. De nombreux exposants ne vendaient pas seulement des variétés modernes et les pépiniéristes mettaient tous l'accent sur leurs anciennes variétés locales. La plantation dans le parc d'un pommier Korbinian trouvé par un prisonnier de Dachau a fait l'objet d'une cérémonie officielle. La télévision a retransmis le samedi soir sa visite du matin et la presse locale fera état de 15 000 visiteurs durant le week-end (Hambourg compte 1 800 000 habitants).

L'association locale de Pomologen Verein accueillait le public sous un grand chapiteau³ présentant leurs activités avec diverses opérations pédagogiques vers les enfants, à côté de la « maison Loki Schmidt » où se tenaient une exposition didactique sur l'arboriculture et des conférences.

Le hall du bâtiment⁴ réunissait à nouveau un stand de Pomologen Verein avec leur librairie, des éditeurs, une artiste dessinant des fruits d'après nature, etc... et donnant accès à l'amphithéâtre et aux conférences.

L'exposition de fruits

14 associations de 12 pays exposaient leurs pommes et leurs poires :

Allemagne : Pomologen Verein et GPO Bayern

Angleterre : Groupe fruit de la Royal Horticultural Society

Autriche : Arge Streuobst

Belgique : Nationale Boomgaarden Stichting

Danemark : ?

France : Croqueurs de pommes⁵ et la Fédération des producteurs de fruits du Bas-Rhin

Irlande : Irish Seed Savers Association

Luxembourg : Hëllef fir d'Natur

Pays-Bas : Fruit yn Fryslan

Pologne : Instytut Ogrodnictwa

¹ A l'emplacement marqué « Terrasse » sur le plan joint ci-joint, mais plus confortable que celui de Wisley.

² Nous étions apparemment les seuls à avoir joué le jeu et apporté une 'Rambour d'Automne' en quantité, qui a beaucoup surpris en comparaison des Elstar et Ingrid Marie proposées.

³ Emplacement « Infomeile Süd » sur le plan.

⁴ Emplacement « Vorträge ».

⁵ Avec des variétés de Bourgogne, Collines du Perche et Franche-Comté Nord

Suède : Sveriges Pomologiska Sällskap

Suisse : Fructus



La présentation de Pomologen Verein

En hauteur, au centre : les poires ; autour : les pommes.



Le stand des Croqueurs de pommes

Les conférences

Un grand nombre de conférences de 30 minutes se succédaient le vendredi, le samedi matin et le dimanche après-midi avec pour thèmes principaux respectivement : la sauvegarde des variétés, les prés-vergers et les abeilles, sans possibilité d'intervenir avec des questions. Résumé de celles auxquelles j'ai assisté :

Le Caucase et la conservation des ressources génétiques : expéditions russes et allemandes en 2011 et 2012 dans le nord du Caucase afin de collecter des semences de *Malus sieversii*, *orientalis* et *sylvestris*, de *Pyrus caucasica* et *communis*, *Fragaria*, *Prunus* pour l'université de Saint-Petersbourg qui possède 320 000 variétés de plantes dont 24 700 arbres à l'initiative de Vavilov en 1930.

La bibliothèque de l'Université de Berlin compte plus de 60 000 ouvrages (archives, iconographies, publications) dont 200 sur la pomologie, par exemple :

Jakob Theodor (1590) *Tabernaemontanus*

Johann Caspar Bauhin (1598)

Wolfgang Jacob Dümler (1664) *Baum und Obstgarten...*

Johann Hermann Knoop (1758) *Pomologia*

Duhamel du Monceau (1768) *Traité des arbres fruitiers* : période où la France était leader en arboriculture ;

August F.A. Diel (1799-1832) *Kernobsorten*

Friedrich Jakob Dochnahl (1847) descriptions systématiques de cerises

Périodiques depuis 1797 et en partenariat avec des associations, dont 216 catalogues de pépiniéristes de 1783 à 1920 ;

Dessins originaux de Louis Maura.

50% des ouvrages sont numérisés et accessibles sur le site de l'Université : pomologie.ub.tu-berlin.de

Le réseau pour la préservation des ressources génétiques et la banque allemande : issu du constat par la FAO de la pauvreté variétale de la production (5 variétés représentent les deux tiers de la production mondiale : *Golden Delicious*, *Gala*, *Red Delicious*, *Jonagold*, *Idared*), un programme européen a été adopté en 1992 pour la protection de la biodiversité, avec son secrétariat à Rome. Les expéditions dans le nord du Caucase entrent dans ce cadre, rendu urgent après la destruction de 1164 pommiers et 478 poiriers par le feu bactérien entre mai et août 2003. Le Julius K. Institute coordonne l'identification génétique pour l'Allemagne, permettant « d'éliminer des synonymes et de réduire les collections » dans les vergers conservatoires. 950 variétés de pommes ont été caractérisées, 97 cerises aigres, 289 cerises douces, 389 fraises, 263 prunes, 33 framboises, 9 mûres. Le programme concernant les poires reste à définir.

675 *Malus sylvestris* ont été localisés en Allemagne dans le cadre de l'étude européenne (menée en France par l'université d'Orsay).

Rapide présentation des collections des vergers conservatoires du J.K.I. à Dresde et de la méthode de conservation cryogénique des variétés de fraisiers...

L'évolution des variétés dans le verger : le bilan d'une expérimentation de variétés anciennes et modernes pendant 50 ans éclaire les possibilités de produire ou non des fruits sans pesticides et sans fongicides. Pourquoi les variétés modernes se sont-elles révélées sensibles aux maladies et notamment à la tavelure, alors que les anciennes leur résistent sans traitements depuis 8 siècles en Allemagne comme? Ayant dressé la nombreuse descendance de 'Golden Delicious' (157 variétés), 'Cox' Orange' (93 variétés), 'McIntosh' (66 variétés), 'Jonathan' (64 variétés), 'James Grieve' (41 variétés) et 'Red Delicious' (34 variétés) en utilisant les mêmes souches à chaque génération, on a ajouté à la sensibilité naturelle à la tavelure de 'Golden Delicious' les risques de dégénérescence dûs à l'inceste⁶. On peut donc se demander quel est leur intérêt en dehors de l'industrie chimique. Aujourd'hui, c'est le gêne de résistance à la tavelure de *Malus floribunda* qui a la cote et est réintroduit par hybridations successives... alors que, par exemple, 'Edelborsdorfer' lui résiste sans traitements depuis 8 siècles en Allemagne. (*Applaudissements nourris de la salle*)

Le centre fruitiers Jork à Esteburg est une illustration saisissante de l'exposé précédent. Le directeur de ce centre de promotion de l'arboriculture moderne présente l'aspect économique du verger de production : l'investissement pour la création d'un verger représente 24 000 €/ha + 5 000 €/ha pour une protection contre le gel, sans compter le stockage. Avec 35 personnes il conseille les professionnels depuis 1929, dispose de 35 ha depuis 1935 pour la recherche et assure des stages de formation. La région d'Esteburg, sur l'Elbe, produit 300 000 tonnes de fruits par an (12% de la production nationale) sur 1059 vergers et 12 500 ha dont 90% en pommes ('Elstar' et 'Jonagold' représentent 29% et 18% des variétés), soit l'emploi direct de 2100 personnes + 1500 pour la vente. Les fruits sont lavés à 45°C. Il conclut sur une note d'humour en disant rechercher comment obtenir des pommes cubiques, pas vraiment du goût de l'assistance.

Pomologen Verein et la sauvegarde des variétés : présentation des objectifs de l'association afin de conserver les variétés non identifiées, dans plusieurs lieux et avec un minimum de 4 arbres par variété. Leurs préoccupations concernent :

- Les particuliers qui traitent souvent leurs arbres, et souvent n'importe comment ;
- La signature de contrats avec les propriétaires pour éviter la coupe des arbres en cas de succession ;
- La coordination de leur réseau d'associations ;
- Le recrutement de membres pour les commissions de pomologie, que font les voisins, échanger des informations, définir un vocabulaire ;
- L'utilisation complète de la fiche d'identification des variétés, très détaillée (accessible sur internet).

La protection des prés-vergers en Basse-Saxe⁷

« La ligue (Bund – laquelle tenait aussi un stand) de Basse-Saxe s'est engagée à protéger les derniers prés-vergers existant à travers le projet "Cadastre des prés-vergers de Basse-Saxe". Le site www.streuobstwiesen-niedersachsen.de indique où on peut acheter du jus de pommes de prés-vergers, la date de la prochaine fête de la floraison des fruitiers de la région, où trouver la pomme à crêpes...

« Le projet était limité à l'origine à 4 pays-modèles. L'objectif est d'établir une banque de données rassemblant et mettant à disposition du public les informations sur les prés-vergers, les manifestations et les produits issus des vergers de Basse-Saxe. La plateforme d'information est une fédération déterminante, alimentée par tous ses acteurs. Le projet est soutenu par un comité de spécialistes où interviennent des représentants d'importantes institutions et qui doit formaliser et pérenniser cette plateforme, par exemple en créant sa propre association ou en signant des conventions de coopération.

« Au-delà de ce réseau doivent se greffer tous groupes ou initiatives qui se sont déjà engagés dans la protection des prés-vergers afin de mutualiser leurs expériences. »

Visite de la pépinière Hermann Cordes

Créée à Hambourg par le grand-père d'Hermann, aujourd'hui aidé par son fils, cette pépinière emploie 20 personnes en dehors des saisonniers (Polonais en ce moment) et élève 40 000 arbres (75% de fruitiers) sur une dizaine de parcelles couvrant au total 130 ha après avoir dû quitter le centre-ville pour s'installer à Holm, environ 20 km plus à l'ouest. Le propriétaire nous en fait parcourir quelques-unes en indiquant leur mode de gestion : les arbres sont replantés 2 ou 3 fois (mentionné sur leur catalogue) et les espèces tournent régulièrement (le peu d'élevage bovin dans la région nous fait supposer que l'enrichissement du terrain ne fait pas appel qu'à des produits naturels). 7 000 plants sont greffés en pied chaque année, les arbres étant vendus

⁶ Il reprend notamment l'exemple de la filiation de 'Merkur' que j'avais déjà relevée à Europom 2011 en Suisse.

⁷ Traduction du résumé du programme, ayant malheureusement zappé cette conférence.

à 3 ou 4 ans dans toute l'Allemagne et les pays limitrophes. Nos idées sur les erreurs d'étiquetage ne sont pas partagées, ni même l'appellation de base des variétés : le grand-père a toujours nommé ainsi cette pomme et vous voulez que j'en change maintenant ?

Le catalogue comprend 280 variétés de pommes, 66 poires, 9 coings, 70 cerises, 54 prunes, 3 abricots, 7 pêches, 1 nectarine, 3 noisettes, 1 noyer, 2 amandiers, 33 petits fruits et 93 arbustes ou arbres d'ornement.

A cette saison, les haies fruitières qui accueillent le client à l'entrée principale permettent d'apprécier les différentes variétés cultivées.

Hambourg
Loki Schmidt Garten



Dégustation de poires

Réunion du Consortium Europom

Un tour de table permet à chacun de se présenter : nos 64 associations et 8000 adhérents ont fait forte impression (Pomologen Verein est loin derrière avec 1500 adhérents). C'est probablement pour cela que l'exposition de Limoges s'est mise à en intéresser quelques-uns. La réunion ayant été annoncée au dernier moment, les délégués du Danemark et du Luxembourg étaient absents.

Ludo Royen remercie la vingtaine de délégués pour leur présence à Hambourg et à cette réunion (le samedi de 11h à 14h). Chacun reçoit le compte-rendu de celle de 2012 en Autriche. Il espère recevoir les photos prises par chacun pour les redistribuer sous forme d'un CD global, ce qui n'a pas été le cas la dernière fois. La réunion d'aujourd'hui doit préparer l'avenir d'Europom devant l'importance croissante des frais d'organisation en relation avec l'augmentation du nombre et de l'éloignement des délégations, la confusion possible du public devant le mélange des présentations de variétés anciennes et modernes et le risque de perdre notre indépendance vis-à-vis des producteurs. Ainsi, l'édition 2014 qui aura lieu à Alden Biesen en Belgique les 11-12-13 octobre ne pourra pas accueillir plus de 10 délégations. Il demande à chacun de réfléchir aux objectifs que nous devons nous fixer pour les variétés anciennes et les nouvelles créations, et vis-à-vis du public.

L'Autriche et la Pologne plaident pour limiter les déplacements en organisant plus régulièrement la manifestation au centre de l'Europe, les contacts étant essentiels à l'échange d'informations pomologiques⁸. Ludo Royen pense qu'Europom doit se recentrer sur les pays fondateurs (l'Italie est absente aujourd'hui mais organisera Europom 2015 dans le Sud-Tyrol) sur un calendrier permettant de marquer tous les 5 ans l'anniversaire des Français puis des Belges. L'Angleterre souhaitant rester sur une fréquence décennale (donc en 2020), cela permet de placer chaque fois deux ou trois autres pays organisateurs. Il propose aussi que chaque délégué s'exprime dans sa langue maternelle pour éviter de déformer sa pensée⁹ et demande que chacun fasse des propositions sous 5 mois maximum afin qu'une décision puisse être prise et satisfaire le plus grand nombre.

En apparté, Ludo Royen me dit ne pas vouloir perdre le contrôle d'Europom et veut inviter les seuls pays fondateurs en mai en Belgique pour prendre la décision du calendrier sur 5 années, et juge maintenant inutile la réunion qu'il demandait d'organiser à Limoges. Je lui ai proposé de prévoir aussi la rédaction d'un cahier des charges (il appelle cela un règlement) fixant les limites pour l'organisation des manifestations : membres et invités, dimensions des stands, possibilité de réunion, différencier les variétés modernes et anciennes, les professionnels des associations d'amateurs, la communication, les frais de déplacement... Je lui ai rappelé qu'Europom 2018 devait se tenir en France pour nos 40 ans.

Au cours du repas offert le soir, mes voisins Allemands soulignent le danger de marginaliser les « petits pays » de l'Europe du centre où les variétés anciennes disparaissent plus vite que chez nous, la perte de biodiversité n'étant pas une préoccupation de leurs gouvernements. Le rôle d'Europom serait au contraire de soutenir et valoriser l'action des associations locales.

Ayant disposé une affiche d'EuroCroc'pom sur notre table, j'ai transmis à Limoges la demande de participation du représentant de la Suède, Joja Geijer, d'une troisième personne de Pomologen Verein, Sabine Fortak, et le projet des Bavarois d'échanger 3 arbres dans le cadre du jumelage de la moyenne Franconie avec le Limousin. Le représentant des Producteurs du Bas-Rhin et un de ses collègues feront également le déplacement.

J.Marchand – 15.10.2013

⁸ Faute d'interprète, le compte-rendu officiel sera nécessaire pour connaître l'avis des autres délégations.

⁹ Laissant ainsi cette responsabilité au traducteur ?

FRUIT YN FRYSLÂN

Nieuwsbrief

November 2013 (vervolg)

Voor Euro 15,- op onze rekening
bent u weer een jaar Donateur.

Wij hebben u hard nodig!

Mr. 184. Dir. Frieslânse Dicte. Hallémme bonne. II. CL.
3. Drbn. II. R.
Gaz. 4. 180.
Gramm. ans. Hallum, einem heiländischen Dörfe, und ist recht
starklich und dem Kern einer Bourde blanche entstammen. In jenseit
Grenze ist sie unter dem Namen Hallémme bonne bekannt.

Hallémme Bonne

Hierboven ziet u het begin van de beschrijving van een peer met een Friese naam: de Hallémme Bonne! De Bonne, de goede vrouw van Hallum. Op deze manier werd de Hallumse peer beschreven door Knoop, de hovenier van de Oranjes in Leeuwarden in de 18de eeuw. We hebben de peer nog niet terug gevonden maar we dachten: als we z'n signalement geven, dan komen we hem misschien ooit op het spoor. Dit vertelde Knoop in 1758: "Hallémme Bonne is een vry grote Peer: van gedaante langwerpig, iets buikig en naar de Steel toe wat dinner wordende, gelyk ook iets naar 't Oog, dat weinig gezonken, en de Steel na Proportie niet zeer lang is; haar Schil is glad, van Kleur, ryp zynde, ligt-groen, iets naar den geelen hellende; haar Vleesch is iets bros, dog zagt en zeer vol-zappig, van een heel aangename geurige smaak; ze word van de Boom gegeten, zodra het Vleesch voor de Duim wykt, net op haar Tyd geplukt ...". We horen graag van u! <

gezorgd heeft dat de indrukwekkende collectie in deze reusachtige tuin bij elkaar gebracht is. Tegen de grote kassen in de tuin waren tenten opgezet en daar waren per land en per organisatie tafel op gezet waar het meegebrachte fruit kon worden uit-

Daarnaast waren er in de college-zalen van de tuin een aantal boeiende lezingen over uiteen lopende onderwerpen, en op de publieks-dagen stonden er vele kraam en



Aan het eind van Europom was er een gezellige maaltijd met alle pomologen samen. Een kleine wereldje, ieder kent elkaar. Op de foto hieronder links Ludo Royen van de Belgische NBS, ooit initiatiefnemer van Europom.



gestald. Op een zeer grote tafel kwam het duitse fruit naar voren, gegroepeerd per streek. Friesland kan gezien worden als een streek die bij ons in Noord Holland begint en dan via ons eigen Friesland doorloopt langs de Noordzee-kust van Duitsland, tot aan Denemarken toe. Daar hebben veel appels en peren hun oorsprong gevonden. Gelet op de overeenkomst in grondsoorten en klimaat zijn er waarschijnlijk veel Duits-Friese soorten die in ons Friesland ook

goed zouden gedijen.
Vele europese landen waren aanwezig, sommigen met meer als één organisatie. Zweden, Denemarken,

stands op het gebied van fruitteelt en siertuin, waar echt van alles te zien was.



Duitsland, Nederland, België, Frankrijk, Zwitserland, Oostenrijk, Polen, Ierland, en het Verenigd Koninkrijk. Elke buitenlandse deelnemer mocht dertig rassen laten zien. De show van duizenden rassen appels en peren duurde twee dagen, open voor publiek.



Elk jaar wordt er een Europom gehouden waaraan een flink aantal Europese pomologische organisaties mee doen. Ieder land neemt dan vruchten mee uit de eigen collectie, en het is logisch dat het organiserende land het grootst uitpakt. Dit jaar was het Duitse Pomologenverein weer aan de beurt, en als locatie was gekozen voor de prachtige botanische tuin met de naam Loki-Schmidt-Garten. Loki Schmidt was de echtgenote van de Duitse Bundespresident Helmut Schmidt maar ze was ook een bekend biologe die er mede voor

Das Geheimnis des Weihnachtsapfels

HA 23.12.13

Die bekannte **Altländer Sorte Ingrid-Marie** stammt aus Dänemark und kam erst 1940 nach Jork

JORK :: Der Apfel gehört für viele zu Weihnachten auf den „bunten Teller“ wie Mandarinen und Marzipan. Eine bekannte Altländer Sorte, die wegen ihrer kräftig-saftigen, erfrischenden Note an den Festtagen beliebt ist, heißt Ingrid-Marie. „Fein säuerlich bis mild schmecken diese Früchte, sie sind nicht zu groß und damit auch für Kinder gut geeignet“, sagt Obstbauer Hein Lühs aus Jork. Dabei hat Ingrid-Marie ihren Aufstieg zum Weihnachtsapfel einem Zufall zu verdanken, wie auch die Entdeckung der Sorte selbst vor 100 Jahren eher eine Laune des Alltags war.

Es begann auf einem Pausenhof der Berufsschule von Flemloese auf der dänischen Insel Fünen. Dort leuchteten im Herbst 1912 rotbackige Äpfel einer bis dahin unbekannten Sorte an einem Baum. Der Lehrer meldete sie der Fachwelt. Er benannte sie nach seiner schönen, früh gestorbenen Tochter, Ingrid-Marie.

Die neue Sorte wurde durch Triebe vermehrt. Einige davon kamen im Kriegsjahr 1940 ins Alte Land. Dort haben Gartenbauexperten den Neuzugang hochgepäppelt und weitergezüchtet. Ingrid-Marie wurde die Sorte nach Maß für den Marschboden und das maritim geprägte Klima an der Niederelbe, wie Matthias Görgens vom Obstbau-

ratungszentrum Jork betont: „Es ist ein Apfel, der in die nordischen Länder passt, in Süddeutschland gedeiht er nicht, noch weiter südlich geht es überhaupt nicht.“ Vor allem ältere Menschen und Liebhaber traditioneller Obstsorten schätzen diesen Apfel bis heute.

Hamburg soll auch 2014 wieder ein Apfelfestival bekommen

Ingrid-Marie wird Mitte September gepflückt, kommt aber erst im Dezember aus den Kühlräumen, hat also zu Weihnachten die volle Genussreife. „Wenn er richtig und exakt gelagert wird, dann ist er so knackig und frisch, als wäre er gerade vom Baum gepflückt

worden“, erläutert Obstbauer Lühs, der 30 Ingrid-Marie-Bäume gepflanzt hat. Allerdings habe die wirtschaftliche Bedeutung dieser Sorte immer weiter abgenommen, meint Görgens. „Im Alten Land macht sie nur noch ein Prozent der Anbaufläche aus, auf der rund 4000 Tonnen Äpfel geerntet werden.“

Bis in den Februar werden die Äpfel der Sorte Ingrid-Marie verkauft, die zur Cox-Gruppe gehören. Cox Orange gilt als besonders würzig und ist auch in der weihnachtlichen Küche, etwa im Rotkohl, gefragt. Als Bratapfel empfiehlt Obstbäuerin Beate Lühs besonders den Roten Boskoop mit seiner herhaft-fruchtigen Note.

Allein im norddeutschen Raum wurden vor gut 200 Jahren noch rund 700 Apfelsorten angebaut. Damit alte deutsche und europäische Apfelsorten wieder in aller Munde sind, trafen sich erst im Oktober Apfelfandler (Pomologen) und Verbraucher rund um das Loki-Schmidt-Haus in Klein Flottbek zum 24. Europäischen Apfelfestival Euro-pom. Das Treffen mit Experten aus 13 Ländern fand zum ersten Mal in der Hansestadt statt und ersetzt in diesem Jahr die traditionellen Norddeutschen Apfeltage in Ammersbek. Veranstalter Ulrich Kubina plant bereits die Apfeltauge 2014. (dpa/HA)



Hein Lühs vom Herzapfelhof mit dem Weihnachtsapfel Ingrid-Marie Foto: dpa

Årets evenemang arrangerades i Hamburgs botaniska trädgård den 3–5 oktober. I ett stort utsättningstält hade Pomologen Verein dukat upp en gedigen samling av äpplen och päron på ett gigantiskt långbord. Övriga NGO:er, från drygt tio länder, deltog med mindre utsättningar av sina respektive länders fruktsorter. Sveriges Pomologiska Sällskap representerades av Niklas Medin, Krister Andersson, Joja Geijer och undertecknad och vi bidrog med ett 30-tal svenska sorter, nya såväl som gamla, samt informationsmaterial om vår verksamhet.

Pomologen Verein

Under fredagen, då allmänheten inte hade tillträde, bjöds det på olika föredrag som bland annat handlade om de olika projekt som Pomologen Verein är inblandad i. Jan Bade och Jens Meyer berättade om uppbygget av ett nätvärk för sortsamlingar runt Östersjön. Östersjöns handelssjövägar har möjliggjort ett utbyte av fruktsorter mellan olika länder, vilket kan utläsas av historisk pomologisk litteratur.

Inom Pomologen Verein är det inte ovanligt att medlemmarna har privata kollektioner på flera hundra sorter. De har ett intensivt utbyte där de träffas och försöker säkerställa sorter. Bade och Meyer nämnde vid flera tillfällen att kontakten med oss svenska, eller med det som idag har blivit Sällskapsmöten, har lett till att de fått tillbaka till exempel Skånskt Socker-

päron, som i Tyskland går under namnet *Gelbe Frühbirne*. Denna sort var vanlig på kontinenten under 1800-talet men försvann och har sedan inte gått att säkerställa.

Sortbestämning utan böcker

Under lördagen och söndagen bjöds allmänheten in och med den fyldes utsättningssområdet med marknadsstånd med frukt till salu: färsk, mustad, konserverad, torkad, jäst eller destillerad. Här fanns också plantskolor inriknade på försäljning av äldre sorter.

Sedvanlig sortbestämning av allmänhetens okända sorter leddes av det nämnda paret Bade och Meyer. De använde ingen pomologisk litteratur vid sitt bestämningsbord. Om det behövdes placade de fram sina egna beskrivningar, bilder och kårnsamlingar för att vara säkra på sortnamnet. Det är sällan jag sett någon svensk sortbestämmare arbeta utan en trave äppelböcker!

Medlemsamlingar i Sverige

I den svenska fröodlarföreningen Sessam, som bevarar äldre sorter av i första hand köksväxter, finns bland medlemarna en gedigen decentralisering samling av grönsakssorter bevarad. Kan vi inom SPS försöka bygga upp ett liknande nätvärk med medlemssamlingar, där vi försöker säkerställa de fruktsorter vi har på ett bättre sätt än vad som görs idag?

Text och foto: **Sven Plasgård**
plasgaard@hotmail.com



Arrangören, Pomologen Verein, ställde ut ett stort antal äppel- och päronsorter på ett långbord. På sidoborden finns de övriga deltagande föreningarnas utsättningar.

Intryck från Europom 2013

Europom är ett nätvärk för Europas pomologiska föreningar. Sveriges Pomologiska Sällskap är med i detta nätvärk och deltog i årets arrangemang som genomfördes i Hamburg.

I början av oktober deltog SPS för andra gången i Europom, som i år arrangerades av den tyska pomologiska föreningen Pomologen Verein. Jag har tidigare i *Pomologen*, nr 4-2011, gett en kortfattad beskrivning av Europom. Nätverket bildades 1989 av icke statliga organisationer (non-governmental organisations, vilket förkortas denna).